

Evangelische Hochschule Nürnberg  
Studiengang Soziale Arbeit

Bachelor-Thesis  
zur Erlangung des akademischen Grades  
Bachelor of Arts

# **Konzept**

zur Anwendung aktiver Medienarbeit in Ausbildungsdiensten  
der THW-Jugend Mittelfranken



**Saskia Schütz**

Matrikelnummer: 26835799

Erstgutachterin: Angelika Krautzberger

Zweitgutachter: Prof. Dr. Martin Nugel

Abgabetermin: 12.03.2021

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	3
<b>1 Einleitung</b> .....	5
<b>2 Mediatisierung</b> .....	6
<b>2.1 Definitionen und Arten von Medien</b> .....	7
<b>2.2 Medienpädagogik und aktive Medienarbeit</b> .....	7
<b>2.3 Ziele und Bedeutung der Medienpädagogik in der sozialarbeiterischen Praxis</b> .....	8
<b>2.4 Medienkompetenz als Leitziel in der Medienarbeit</b> .....	17
<b>3 THW-Jugend</b> .....	20
<b>3.1 Beschreibung</b> .....	20
<b>3.2 Aufgaben und Ziele in der THW-Jugend und THW-Jugend Mittelfranken</b> .....	21
<b>3.3 Pädagogisches Handeln in der THW-Jugend Mittelfranken</b> .....	23
<b>4 Medienarbeit in der THW-Jugend Mittelfranken</b> .....	24
<b>4.1 Ist-Stand der Anwendung aktiver Medienarbeit in der THW-Jugend Mittelfranken</b> .....	25
<b>4.2 Nutzen der Anwendung für Jugendliche, Jugendbetreuer und das THW</b> .....	27
<b>5 Konzeptentwicklung in der Sozialen Arbeit</b> .....	28
<b>6 Konzept</b> .....	29
<b>I Vorwort</b> .....	31
<b>II Handlungsrahmen</b> .....	32
<b>III Datenschutz</b> .....	32
<b>IV Zielgruppe</b> .....	34
<b>V Ziele von aktiver Medienarbeit in der THW-Jugend Mittelfranken</b> .....	34
<b>VI Mitarbeiter</b> .....	36
<b>VII Methoden und Arbeitsmittel</b> .....	36
<b>VIII Reflexion und Qualitätssicherung</b> .....	47
<b>7 Resümee</b> .....	49

## Abkürzungsverzeichnis

Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit:	BÖ
beziehungsweise:	bzw.
et cetera:	etc.
gegebenenfalls:	ggf.
Jugendbetreuer:	JB
Jugendleitercard:	Juleica
Ortsverband:	OV
Technisches Hilfswerk:	THW
und so weiter:	usw.
Zum Beispiel:	z.B.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit bei personenbezogenen Substantiven die männliche Sprachform verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

## 1 Einleitung

Im Jahr 2020 scheinen Medien, insbesondere Laptops, Handys und Tablets, so wichtig wie kaum zuvor. Wegen der Corona Pandemie werden viele Maßnahmen beschlossen, die das persönliche Treffen und kommunikative Miteinander zum Schutz Aller in unterschiedlichen Lebensbereichen merkbar einschränken. Oft kann der Betrieb in Unternehmen, Schulen und andere Einrichtungen teilweise nur mithilfe digitaler Alternativen aufrecht erhalten werden. Die Medien prägen heutzutage unseren digitalisierten und globalisierten Alltag mehr denn je. Jedoch zeigte sich bereits in den vorherigen Jahren eine kontinuierliche Zunahme in der Nutzung digitaler Medien, welche besonders bei Kindern und Jugendlichen festzustellen ist. Die Bitkom-Studie „Kinder und Jugendliche in der digitalen Welt“<sup>1</sup> ergab, dass allein die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Deutschland, die nur gelegentlich ein Smartphone nutzen, in den letzten sechs Jahren kontinuierlich angestiegen ist. Rund dreiviertel der zehn bis 18-jährigen informieren sich am häufigsten online und 41% gaben sogar an, dass sie im Internet bereits negative Erfahrungen gemacht haben, weil sie beispielsweise Mobbing bzw. Cybermobbing erlebten.<sup>2</sup> Medien gehören zum Alltag beinahe aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland dazu. Damit sie sich im Internet schützen können, ist es jedoch notwendig, dass sie verantwortungsvoll mit diesen umgehen können und dabei Chancen und Risiken der Mediennutzung erkennen. Da wir beinahe überall mit Medien konfrontiert werden, besteht in jedem Verein oder jeder Einrichtung die Chance, medienpädagogisch zu arbeiten.

Seit vielen Jahren bin ich ehrenamtliche Helferin im Technischen Hilfswerk - einer Zivil- und Katastrophenschutzorganisation<sup>3</sup>, die zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern gehört.<sup>4</sup> Die Jugendorganisation des THWs, die THW-Jugend e.V., bildet den „Nachwuchs des Technischen Hilfswerks“<sup>5</sup> unter dem Motto „spielend helfen lernen“<sup>6</sup> aus. Hier üben die Junghelfer, die jugendlichen Mitglieder der THW-Jugend, zusammen mit ihren ehrenamtlichen Betreuern in regelmäßigen Ausbildungsdiensten alles, was später für die Arbeit im THW wichtig ist.

Aufgrund des technischen Schwerpunkts in den Ausbildungsdiensten, geraten pädagogische Inhalte, wie beispielsweise Reflexionsübungen oder Medienpädagogik oft in den Hintergrund.

---

<sup>1</sup> [https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-05/bitkom\\_pk-charts\\_kinder\\_und\\_jugendliche\\_2019.pdf](https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-05/bitkom_pk-charts_kinder_und_jugendliche_2019.pdf), (Stand: 31.10.2020, 16:57)

<sup>2</sup> vgl. ebd., (Stand: 31.10.2020, 17:10)

<sup>3</sup> vgl. [https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bevoelkerungsschutz/zivil-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz-node.html;jsessionid=FEBF6ADA0B90BA839D62BB339028A20D.1\\_cid364](https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bevoelkerungsschutz/zivil-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz-node.html;jsessionid=FEBF6ADA0B90BA839D62BB339028A20D.1_cid364), (Stand: 31.10.2020, 16:25)

<sup>4</sup> vgl. [https://www.thw.de/DE/THW/thw\\_node.html](https://www.thw.de/DE/THW/thw_node.html), (Stand: 31.10.2020, 16:22)

<sup>5</sup> <https://thw-jugend.de/ueber-uns-2/ueber-uns/>, (Stand: 31.10.2020, 16:29)

<sup>6</sup> ebd., (Stand: 31.10.2020, 16:29)

Hierfür fehlen oftmals ein Leitfaden oder ein Konzept zur Umsetzung, Durchführung und abschließender Reflexion. Es gibt von der THW-Jugend Sachsen e.V. bereits erste Ansätze in der THW-Jugend mit Medien zu arbeiten, allerdings existieren hier lediglich einige knapp ausgearbeitete Methoden ohne ein dazugehöriges Konzept. Da der Vorstand und die Jugendbetreuer in der THW-Jugend Mittelfranken ehrenamtlich tätig sind und nur die wenigsten einen beruflichen pädagogischen oder sozialarbeiterischen Hintergrund haben, ist die THW-Jugend Mittelfranken auf externes pädagogisches Fachwissen angewiesen, um ein neues pädagogisch fundiertes Konzept zu entwickeln.

Dieses Konzept soll den Grundstein schaffen, die Anwendung aktiver Medienarbeit in die technisch fokussierten Ausbildungsdienste der THW-Jugend Mittelfranken als flexiblen pädagogischen Bestandteil zu integrieren, um so die Medienkompetenz der Jugendlichen zu fördern.

## **2 Mediatisierung**

Die Nutzung von unterschiedlichen Medien bildet einen wesentlichen Bestandteil unseres Alltags- und Arbeitslebens. Hierbei kann es sich beispielsweise um das Lesen eines Buches, das Verfassen eines Textes am Computer, das Telefonieren oder andere Tätigkeiten handeln, bei denen mittels Medien gearbeitet und kommuniziert wird. „Medien spiegeln Realität wider, zugleich gestalten sie Realität mit“.<sup>7</sup> Medien dienen in der Gesellschaft als Plattform zum Kommunizieren von gewünschten Zuständen, Wertevorstellungen, Normen oder politischer Standpunkte und sie bilden als Werbeplattform einen wesentlichen Faktor in der Wirtschaft.<sup>8</sup> Besonders in den westlichen Kulturen wird der Alltag vieler Menschen durch Medienkonsum geprägt. Einige bezeichnen die Medien in unserer Gesellschaft aufgrund ihrer teilweise unterbewussten Einwirkung auf unser Denken und Handeln sogar als „Vierte Gewalt“<sup>9</sup>, weswegen es umso wichtiger ist, dass sich möglichst viele Bürger kritisch mit ihnen auseinandersetzen können.<sup>10</sup> Fehlt die Kompetenz, dargestellte Inhalte richtig zu interpretieren oder kritisch zu beleuchten, können Unwahrheiten und Vorurteile rasant verbreitet werden. Außerdem werden über Medien oft persönliche Meinungen und Vorlieben oder sogar Wunschzustände kommuniziert, weshalb eine gewisse selbstreflektive Eigenhaltung gefordert ist, um mit diesen bewusst umzugehen und sie bewerten zu können. Da die Mediennutzung und der Medienkonsum eine immer größer werdende Rolle in unserer Gesellschaft einnehmen, wird

---

<sup>7</sup> Hans-Bredow-Institut, Hasebrink, Uwe. Medien von A bis Z. Springer. 2006. S. 9.

<sup>8</sup> vgl. ebd.

<sup>9</sup> Meier, Wolfgang: Grundkurs Medienpädagogik Mediendidaktik: Ein Studien- und Arbeitsbuch, Weinheim und Basel. Beltz. 1998. S.12

<sup>10</sup> vgl. ebd.

die Bedeutung der Medienkompetenz eines jeden Einzelnen ebenso immer größer. Diese gesellschaftliche Entwicklung, die den Medien eine wesentliche, elementare Rolle in unserer Gesellschaft zuschreibt, wird auch als Mediatisierung bezeichnet.<sup>11</sup>

## **2.1 Definitionen und Arten von Medien**

In unserer Gesellschaft gibt es eine große Medienvielfalt, wonach sich Medien in unterschiedlicher Weise nach Art, Nutzung und Verfügbarkeit untergliedern und zuordnen lassen. Die im Folgenden dargestellte Unterteilung der Medienarten, beinhaltet personale, analoge und digitale Medien.

Gesamt betrachtet, dienen alle Medien dazu, Informationen zu verbreiten, auszutauschen oder sie zu verändern.<sup>12</sup> Dies kann beispielsweise durch eine „Lehrkraft als personales Medium“<sup>13</sup>, oder einen THW-Jugendbetreuer, welche beide Ausbildungs- und Lerninhalte an andere Personen vermitteln, geschehen. Die wohl neueste Medienart bilden die digitalen Medien. Sie beinhalten das Speichern, Verarbeiten und Abrufen von Informationen auf technischen bzw. elektronischen Geräten<sup>14</sup>. Als digitale Medien können somit diese gezählt werden, in denen Informationen direkt aufgenommen und gespeichert, verändert, kommentiert, weitergeleitet oder gelöscht werden können. Dies sind insbesondere Smartphones und Tablets, Computer und Laptops und Spielekonsolen.<sup>15</sup> Digitale Medien machen außerdem den sofortigen Austausch von Informationen über weite räumliche Entfernungen möglich, was in hohem Maße zur Mediatisierung unserer Gesellschaft und der digitalen Verknüpfung der gesamten Welt beiträgt. Zu den analogen Medien können Printmedien, wie Bücher, Fotos, Zeitungen, Briefe, Flyer, Postkarten, Werbeplakate oder Etiketten und einige auditive Medien, wie Radio, Fernseher, CDs, DVDs, Schallplatten und Kassetten gezählt werden. Charakteristisch für diese ist, dass Informationen hier zwar abgerufen, jedoch kaum gespeichert bzw. verändert werden können.

## **2.2 Medienpädagogik und aktive Medienarbeit**

Die Medienpädagogik gehört zum Bereich der Pädagogik bzw. zu den Erziehungswissenschaften und „umfaßt [sic!] alle sozialpädagogischen, sozialpolitischen und kulturellen [...] Maßnahmen“<sup>16</sup>, welche sich mit der Rolle der Medien in Erziehung, Bildung und Sozialisation befassen.<sup>17</sup> Da Medien und deren Nutzung in unserer Gesellschaft und

---

<sup>11</sup> vgl. Helbig, Christian: Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit. München. 2014. S. 7.

<sup>12</sup> vgl. Meier, Wolfgang: Grundkurs Medienpädagogik Mediendidaktik: Ein Studien- und Arbeitsbuch, Weinheim und Basel. Beltz. 1998. S.14

<sup>13</sup> vgl. ebd.

<sup>14</sup> vgl. <https://whatis.techtarget.com/de/definition/Digital>. (Stand: 07.11.2020, 10:58)

<sup>15</sup> vgl. Leopold, Marion: Digitale Medien in der Kita: Alltagsorientierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis. Herder. 2018. S.43.

<sup>16</sup> Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Niemeyer. 1997. S.5.

<sup>17</sup> vgl. Süß, Daniel/ Lampert, Claudia/ Christine, Wijnen: Medienpädagogik: Ein Studienbuch zur Einführung. Springer. 2010. S.14.

Sozialisation alltäglich sind, kann dem Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit diesen in der Medienpädagogik eine tragende Rolle zugewiesen werden. Insbesondere mit der Nutzung digitaler und sozialer-kommunikativer Medien, wie beispielsweise Facebook und Instagram, können schwerwiegende Konsequenzen des eigenen Handelns einhergehen. Dies liegt daran, dass auf diesen sozialen Onlineplattformen persönliche Daten teilweise unbegrenzt lang gespeichert werden, welche zugleich für eine sehr große Anzahl an Personen einsehbar und weiterverwertbar sind. Das Denken und Handeln bei Kindern- und Jugendlichen, wie es auch Jean Piaget in seiner Theorie der kognitiven Entwicklung beschreibt, ist noch nicht vollständig entwickelt. Sie können die Bedeutung ihres Handelns teilweise nicht abschätzen, weshalb es wichtig ist, einen kompetenten Umgang mit Medien zu entwickeln. Die Heranwachsenden erfahren so ihre Selbstwirksamkeit im souveränen Umgang mit Medien „als Werkzeuge des täglichen Handelns“<sup>18</sup>. Dieser Umgang wird auch als Medienkompetenz bezeichnet. Sie beschreibt die Fähigkeit, „Medien reflektiert und sozialverantwortlich“<sup>19</sup> zu nutzen sowie mit ihnen zu interagieren und bildet ein wesentliches Ziel der medienpädagogischen Arbeit.

Aktive Medienarbeit ist eine spezielle Art medienpädagogisch zu arbeiten. Mit dieser Arbeitsweise können Heranwachsende unter fachlicher Aufsicht und in sicherem Rahmen diverse Medien ausprobieren und Inhalte selbst produzieren. Bei der aktiven Medienarbeit steht im Fokus, dass von den Teilnehmenden selbst etwas, wie beispielsweise ein Kurzfilm, ein Fotoprojekt oder eine Audiospur, produziert wird. Oft lässt sich bereits etwas mit Geräten wie Smartphones oder Tablets herstellen, die täglich eher anderweitig benutzt werden. Die aktive Arbeit mit Medien hat nicht nur hinsichtlich des Erwerbs der Medienkompetenz viel Potential. Durch sie entsteht die Möglichkeit, fachlichen Themen niederschwellig und auf emotionaler und kreativer Ebene zu begegnen.<sup>20</sup> Beim Produzieren von Medien wird der Unterschied zwischen Realem und Inszeniertem oder nachträglich Bearbeitetem besonders deutlich. In der Medienpädagogik lässt sich mit jeder Altersgruppe arbeiten, der pädagogische Begriff bezieht sich allerdings meist auf einen Bildungsprozess mit Menschen im Kinder- und Jugendalter.<sup>21</sup>

### **2.3 Ziele und Bedeutung der Medienpädagogik in der sozialarbeiterischen Praxis**

Die Vermittlung von Medienkompetenz und das mediale Empowerment ist nicht länger nur Gegenstand der schulischen Sozialpädagogik oder häuslichen Erziehung. Durch die

---

<sup>18</sup> Helbig, Christian: Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit. München. 2014. S. 37.

<sup>19</sup> ebd.

<sup>20</sup> vgl. Holzwarth, Peter: Kreative Medienarbeit mit Fotografie, Video und Audio: Große und kleine Projektideen für die medienpädagogische Praxis. Magdeburg. Kopaed. 2011. S. 7.

<sup>21</sup> vgl. Süß, Daniel/ Lampert, Claudia/ Christine, Wijnen: Medienpädagogik: Ein Studienbuch zur Einführung. 2010. S.14.



wesentliche Rolle, welche den Medien in unserer Gesellschaft zugeschrieben wird, kann eine missbräuchliche, nicht-reflektierte Mediennutzung zu einem gesamtgesellschaftlichen, aber auch sozialpolitischen Problem werden. An diesem Punkt kann die Soziale Arbeit insbesondere präventiv ansetzen. Sie wird unter anderem auch als „gesellschaftliche Reaktion auf die Bewältigungstatsache“<sup>22</sup> verstanden. Wie der verantwortungsvolle und kritische Umgang mit unterschiedlichen Medien mit dieser Bewältigungstatsache in Zusammenhang steht, wird im Folgenden anhand der Lebensbewältigungstheorie nach Lothar Böhnisch dargestellt.

Lothar Böhnisch beschreibt in seiner Theorie der Lebensbewältigung einen Kern des sozialpädagogischen und sozialarbeiterischen Handelns als „Hilfe bei Bewältigungs- und Integrationsproblemen in den verschiedensten Lebensaltern, sozialen Situationen und Kontexten“<sup>23</sup>. Einen zentraler Aspekt bei der Entstehung solcher zu bewältigender Anforderungen bildet das „Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft“<sup>24</sup>. Dies kann so verstanden werden, dass Menschen hinsichtlich ihrer eigenen Lebensgestaltung individuelle Wünsche und Pläne hegen, wobei diese durch gesellschaftliche Bedingungen und Vorgaben bereits vorstrukturiert oder gar begrenzt werden. Das Streben nach aktiv gestaltbarer und individueller Lebensführung und dem gleichzeitig spürbaren Druck, sich in ein bestehendes, etabliertes gesamtgesellschaftliches System einfügen zu müssen, kann dieses Spannungsfeld erzeugen.<sup>25</sup>

Gerade Jugendliche, müssen wegen des Übergangs - aus dem Jugend - in das Erwachsenenalter teilweise zeitgleich unterschiedliche Anforderungen aus diesen zwei Lebensaltern bewältigen. Zu Bewältigungsanforderungen des Jugendalters kann man hier beispielsweise das Agieren im sozialen Umfeld und das Gestalten der eigenen Freizeit wie das Treffen von Freunden, Besuchen von Veranstaltungen oder das Nachgehen von Hobbys zählen. Mittlerweile tragen auch Medien, wie Spielekonsolen und Smartphones einen wesentlichen Teil zur Freizeitgestaltung von Jugendlichen bei. Gerade Soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram, Twitter oder Snapchat ermöglichen es den Jugendlichen, ihre Freunde zu treffen, ohne dafür den eigenen Wohnraum verlassen zu müssen. Sie haben unterschiedliche Möglichkeiten mit ihren Freunden und anderen, teilweise auch unbekanntem Nutzern über diese Internetseiten und Apps zu kommunizieren und private Inhalte anzugeben und auszutauschen. Es scheint als

---

<sup>22</sup> A.a.O., S27, zitiert nach, Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 125

<sup>23</sup> Böhnisch 2008a, S.213, zitiert nach, Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 125

<sup>24</sup> Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 125

<sup>25</sup> vgl. ebd.

würde die Anforderung an die Heranwachsenden und Erwachsenen von der Gesellschaft gestellt, diese sozialen Medien verantwortungsvoll zu nutzen und sich mit Inhalten kritisch auseinanderzusetzen zu können. Dies setzt jedoch eine gewisse Medienkompetenz voraus, welche junge Menschen sich zuerst aneignen müssen.

Im weiteren Verlauf werden die Jugendlichen durch die heutigen gesellschaftlichen Strukturen bereits damit konfrontiert, Entscheidungen zu treffen, die das spätere Leben nachhaltig prägen und verändern. Hier kann es sich zum Beispiel um die Schulwahl, die Wahl für einen Ausbildungsberuf oder ein Studium handeln. Oft sind solche Entscheidungen auch mit dem angestrebten Bildungsweg und einem eventuellen Wohnortwechsel verbunden. Diese Entscheidungen lassen sich meist auch nicht herauszögern oder aufschieben, da beispielsweise der Ablauf der schulischen Karriere gesellschaftspolitisch vorstrukturiert ist und nur wenige Abweichungen von der Norm zulässt. Viele Medien bieten hier unterstützend die Möglichkeit, sich vor dem Treffen wichtiger Entscheidungen über Konditionen, Vor- und Nachteile und Konsequenzen zu informieren. Hier kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Informationen durch eine subjektive Darstellung des Herausgebers für jeden gleich verwertbar oder nützlich sind. Dies gilt jedoch nicht nur für die Recherche im Internet, sondern auch für Bücher, Flyer, Zeitungen oder Plakate. Eine ausgeprägte Medienkompetenz kann auch hier unterstützen, Informationen zu suchen und kritisch zu verarbeiten, um so eine reflektierte Entscheidung treffen zu können. Durch die Fähigkeit, sich selbst informieren und entscheiden zu können, erleben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Handlungsfähigkeit in Bezug auf ihre eigene Lebensführung, wobei daraus zunehmend das Gefühl entstehen kann, dass sie ihr Leben bewältigen können.

Diese Lebensbewältigung an sich wird auch im Allgemeinen als „Streben nach subjektiver Handlungsfähigkeit verstanden.“<sup>26</sup> Dies bedeutet, dass junge Menschen, wie beim Treffen wichtiger Entscheidungen, ihr Leben selbst gestalten wollen und, dass sie sich selbst auch als handlungsfähig erleben, dies tun zu können. Böhnisch beschreibt an dieser Stelle die Bedingung des Vorhandenseins eines „psychosozialen Gleichgewichtes“<sup>27</sup>, welches „im Zusammenspiel von Selbstwert, sozialer Anerkennung und Selbstwirksamkeit“<sup>28</sup> entsteht, um Anforderungen bewältigen zu können. Sind die persönlichen Ressourcen nicht ausreichend vorhanden, kann es zu einer Störung dieses Gleichgewichts kommen, sodass die Bewältigung einer Aufgabe individuell als kritisch erscheint. Hier kann die soziale Arbeit als gesellschaftliche Reaktion

---

<sup>26</sup> ebd.

<sup>27</sup> ebd.

<sup>28</sup> ebd.

fungieren und unterstützend und aktivierend ansetzen.<sup>29</sup> Böhnisch beschreibt in seiner Theorie weiter vier Strategien, die zur Bewältigung von Krisen aktiviert werden.

Die erste Bewältigungsstrategie thematisiert den erfahrenen Selbstwertverlust. Wird ein solcher Verlust erlebt, wird das Wiedererlangen des Selbstwerts angestrebt.<sup>30</sup> Bekommt ein Schüler beispielsweise schlechte Noten, obwohl er in der Schule engagiert ist, könnte er versuchen, dies in anderen Lebensbereichen auszugleichen. Dies ist heutzutage besonders einfach über online Netzwerke möglich. Betrachtet man beispielsweise das online-Netzwerk der Playstationkonsolen, erhält man für jeden Fortschritt in einem Spiel virtuelle Trophäen und Belohnungen, mit welchen der eigene Erfolg nach außen hin anderen Nutzern präsentiert werden kann. Hierbei ist es jedoch wichtig, nicht ausschließlich in der virtuellen Welt nach Erfolgen zu streben. Das Wiedererlangen des Selbstwertgefühls kann durch die Medien zwar unterstützt und angeregt werden, jedoch ist das Erleben von Erfolgen in der realen Welt unabdingbar für das Erleben eigener Handlungsfähigkeit.

Eng verbunden mit der ersten Strategie beschreibt die zweite Strategie ergänzend die Suche nach sozialer Unterstützung und Anerkennung.<sup>31</sup> Durch die sozialen Medien ist es heutzutage möglich, eine Art der Anerkennung im Internet zu suchen. Durch das Teilen von Bildern und Erlangen von sogenannten „Likes“ werden im Gehirn Glückshormone freigesetzt, die auf das Belohnungszentrum einwirken und so das Wohlbefinden dessen steigern, der das Bild auf die Plattform hochgeladen hat.<sup>32</sup> Allerdings kann der Versuch, im Internet über soziale Plattformen Anerkennung zu bekommen, auch scheitern. Oft ist es möglich, ein Foto zu kommentieren, wobei es immer wieder auch zu sogenannten „Hass-Kommentaren“ kommt. Hier beleidigen und kritisieren andere Nutzer denjenigen, der etwas hochgeladen hat, was folglich zu einem noch größeren Selbstwertverlust führen kann. Abschätzen zu können, welche Inhalte angemessen sind und mediale Kritik konstruktiv auffassen zu können erfordert wiederum eine Kompetenz in Bezug auf den Umgang mit unterschiedlichen Medien.

Auch die dritte Strategie, die Böhnisch mit der „Suche nach Orientierung“<sup>33</sup> beschreibt, lässt sich mittels digitaler Medien anwenden. Denn es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Foren und

---

<sup>29</sup> vgl. ebd.

<sup>30</sup> vgl. a.a.O., S49, zitiert nach, Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 126

<sup>31</sup> vgl. ebd.

<sup>32</sup> vgl. <https://www.sueddeutsche.de/wissen/hirnforschung-mit-facebook-wie-die-gier-nach-likes-das-gehirn-antreibt-1.2732043> (Stand: 30.11.2020, 10:57)

<sup>33</sup> ebd.

virtueller sozialer Gruppen, denen im Internet beigetreten werden kann, um ein fehlendes Zugehörigkeitsgefühl und mangelnde soziale Orientierung auszugleichen.

Die vierte und letzte Strategie bildet nach Böhnisch die „Suche nach Handlungsfähigkeit und Integration“<sup>34</sup>. Diese Handlungsfähigkeit suchen Kinder und Jugendliche, ähnlich wie bei Strategie eins, oft auch in Verbindung mit dem Erleben eines Selbstwertverlustes in Computer- oder Konsolenspielen. An dieser Stelle dürfen die im Alltag als fehlend erlebte Handlungsfähigkeit und mangelnden sozialen Kontakte jedoch nicht durch Konsolenspiele ersetzt werden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen hier das richtige Maß in Bezug auf ihren Medienkonsum finden, um nicht dauerhaft nur darin ihre Handlungsfähigkeit und sozialen Kontakte zu erleben und sich schließlich deswegen aus ihrem Alltag zurückzuziehen.

Bestimmend für die Bedrohung subjektiver Handlungsfähigkeit sind in erster Linie also oben genannte „positive Erfahrungswerte und deren Gefährdungen“.<sup>35</sup> Folgend werden drei der sechs „Leitorientierungen sozialpädagogischer Interventionen“<sup>36</sup>, die aus diesen biografischen Erfahrungswerten abgeleitet werden können, dargestellt. Insbesondere diese lassen sich im Hinblick auf medienpädagogische Maßnahmen gut anwenden. Die Leitorientierungen dienen nach Böhnischs Verständnis in erster Linie den Sozialpädagogen und Sozialarbeitern als Leitlinien für professionelles Handeln, sie geben jedoch auch bereits den Ausblick auf einige mögliche Interventionsmethoden.

Eine Leitorientierung stellt die „Entwicklung biografischer Reflexivität“<sup>37</sup> in den Vordergrund. Hierbei ist es für das professionelle Arbeiten wichtig, dass der Mensch nicht nur als Momentaufnahme, sondern in Kombination mit dessen biografischen Hintergrund und bereits Erlebtem gesehen wird. Dies kann beispielsweise auch mit der „strikte[n] Trennung von Person und Verhalten“<sup>38</sup> einhergehen. Mithilfe von Medien lassen sich biografische Ereignisse besonders gut aufarbeiten und darstellen. Während des Schreibens eines Artikels, dem Malen eines Bildes oder dem Drehen eines Videoclips können die Menschen Erfahrungen nochmals reflektieren oder gar Alternativen überlegen, welche sie durch das Medium darstellen und durch das Ansehen erneut von außen betrachten können. Die Möglichkeit etwas allein mithilfe von Medien produzieren zu können, ist vor allem für schüchterne und unsichere Teilnehmende einer

---

<sup>34</sup> ebd.

<sup>35</sup> Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 126

<sup>36</sup> ebd.

<sup>37</sup> Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 127

<sup>38</sup> Böhnisch 2008a, S308-314, zitiert nach, Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 128

medienpädagogischen Maßnahme hilfreich. Diese sind so nicht dem ständigen Blick einer Gruppe ausgesetzt, sondern können sich bei Bedarf auch zurückziehen. Besonders bei traumatischen und schwierigen biografischen Erfahrungen, kann dies eine Chance für die biografieorientierte Soziale Arbeit bieten, neue Ressourcen und Hilfen zu entdecken und entwickeln.

Weiter geht es um die „Entstigmatisierung durch Perspektivenwechsel“<sup>39</sup>. Die Sozialpädagogik und Soziale Arbeit hat das stigmatabehaftete Denken, welches oft auch negative Vorurteile gegenüber bestimmten Merkmalen einer Person oder Personengruppe beinhaltet, abzulegen und muss versuchen, durch andere Perspektiven und Blickwinkel, neue Wege und Möglichkeiten zu schaffen, methodisch und professionell zu arbeiten. Viele Stigmata werden sicher besonders durch Medien geschaffen und verstärkt. Um sich diese bewusst zu machen, benötigt es in der Sozialen Arbeit Medienkompetenz. Diese muss zunächst durch Erfahrungen, Erlebtem und Gelerntem vorhanden sein, damit eine kritische Betrachtungsweise erfolgen kann. Da jeder Mensch mit seinen Lebenslagen und biografischen Geschehnissen individuell ist, besteht die Chance der stigmabefreiten sozialen Arbeit darin, genauer auf den Klienten eingehen zu können und eine gezieltere Aktivierung bereits vorhandener Ressourcen nutzen zu können. Durch einen vom Klienten erstellten Videoclip oder eine erstellte Collage ist es für die Soziale Arbeit möglich, etwas aus der Sicht des Klienten betrachten zu können und so die Perspektive zu wechseln. Das Abwenden von Stigmatisierung und Respektieren einer vielfältigen Gesellschaft ist jedoch auch oft ein Thema der offenen Jugendarbeit. Mit aktiver Medienarbeit können Jugendliche in gemischten Gruppen gemeinsam an einem Thema arbeiten und so Barrieren und Vorurteile untereinander abbauen. Gerade durch Projekte, in denen mit Bild und Video gearbeitet wird, können so auch für die Jugendlichen ein Perspektivenwechsel und daraus resultierende Empathie für einander entstehen. Für die jungen Menschen ergibt sich zudem die Chance, während eines Projekts zu experimentieren und eine andere soziale Rolle einzunehmen oder gar die Rollen zu tauschen, sodass sie die jeweils andere Perspektive selbst erleben können.

Die letzte in dieser Arbeit beschriebene Leitorientierung Böhnischs, ist die der „Entwicklung personaler und situativer Strukturierungsangebote“<sup>40</sup>. Hierbei steht besonders die Vernetzung sozialer Räume sowie das Bilden sogenannter offener Milieus im Vordergrund. Ein zentraler Aspekt für die Soziale Arbeit ist hier die Netzwerkarbeit. Diese Netzwerkarbeit ist vor allem

---

<sup>39</sup> ebd.

<sup>40</sup> ebd.

bei der „Sicherung von notwendigen Ressourcen“<sup>41</sup> sinnvoll, wenn sie über verschiedene soziale Milieus hinausgeht. „Mit dem Begriff ‚soziale Milieus‘ werden Menschen mit ähnlichen Werthaltungen, Mentalitäten usw. zu Gruppen zusammengefasst.“<sup>42</sup> Besonders räumliche Entfernungen, welche die Milieus übergreifende Arbeit mit sich bringt, kann mittels digitaler Medien gut überwunden werden, da in vielen Einrichtungen und Unternehmen ohnehin Computer zur Erfassung und Weiterleitung von Daten genutzt werden. Einige Jugendeinrichtungen, wie beispielsweise die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck in Ipsheim, bieten Seminare und Freizeiten an, die von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aller sozialer Schichten und Milieus gebucht werden können. Mithilfe aktiver Medienarbeit kann in solchen Seminaren mit unterschiedlichsten Gruppenkonstellationen gearbeitet werden, da die Themen einfach und allgemein gehalten werden können, sodass keinem Teilnehmenden eines bestimmten sozialem Milieus ein Vorteil bei der Bearbeitung entsteht.

Böhnisch selbst schreibt insbesondere den digitalen und sozialen Medien, eine gewisse „bewältigungskulturelle Relevanz“<sup>43</sup> zu. Er beschreibt diese als parasoziale Welt, die zwar an sich unwirklich ist, aber durch „Interaktion mit den Nutzern eine eigene soziale Wirklichkeit erhält.“<sup>44</sup> Wie bereits beschrieben, können Jugendliche bei ihren Bewältigungsstrategien von digitalen und sozialen Medien profitieren. Die Nutzung sozialer Medien muss jedoch genau wegen ihrer Parasozialität und sozialen Wirklichkeit äußerst kritisch betrachtet werden. Gerade in persönlichen Krisen, kann es für Jugendliche einfacher sein, sich der Realität zu entziehen, anstatt sich mit dieser und den darin enthaltenen Anforderungen zu beschäftigen. Als Bewältigungsstrategie flüchten sie in die digitale Welt – in ihr sogenanntes „second life“<sup>45</sup> und versuchen dort, eine Veränderung herbeizuführen oder Bestätigung zu suchen. „Was im ‚real life‘ sozial ungleich verteilt ist, erfährt im ‚second life‘ vielleicht eine suggestive, aber keine soziale reale Veränderung.“<sup>46</sup> Besonders soziale und digitale Medien können bei der Bewältigung von Krisen unterstützend wirken. Allerdings setzt dies vom Nutzer eine gewisse Medienkompetenz voraus, damit keine negativen Effekte im Hinblick auf die Bewältigungstatsache entstehen. Das Bilden und Fördern dieser Medienkompetenz ist somit im Sinne des Empowerments und des Erlebens subjektiver Handlungsfähigkeit zur

---

<sup>41</sup> Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 128

<sup>42</sup> <https://www.bpb.de/apuz/29426/soziale-milieus> (Stand: 30.11.2020, 10:57)

<sup>43</sup> Böhnisch, Lothar: Lebensbewältigung: ein Konzept für die Soziale Arbeit. 1. Auflage. Weinheim; Basel. Beltz Juventa. 2016. S.74

<sup>44</sup> ebd.

<sup>45</sup> Böhnisch, Lothar: Lebensbewältigung: ein Konzept für die Soziale Arbeit. 1. Auflage. Weinheim; Basel. Beltz Juventa. 2016. S.75

<sup>46</sup> ebd.

selbstständigen und aktiven Lebensbewältigung nach Böhnischs Theorie Aufgabe der gesellschaftlich und sozialpolitisch orientierten Sozialen Arbeit.

Der Begriff und das Verständnis der Medienkompetenz an sich ist jedoch kein Wort, das sich erst mit den modernen Medien, wie dem Smartphone oder dem Tablet und dem dazugehörigen Nutzungsverhalten in der Pädagogik durchsetzte. Der Begriff existiert bereits seit rund 50 Jahren. Der Erziehungswissenschaftler Dieter Baacke beschrieb diesen bereits im Jahr 1973, gut 30 Jahre vor unseren heutigen modernen Medien, und bereitete ihn konzeptionell vor.<sup>47</sup> Baacke legte sozusagen den Grundstein für den Gebrauch dieses Begriffs in der heutigen Pädagogik. Allerdings wurde der Begriff samt Baackes Verständnis von Medienkompetenz erst in den 1990er Jahren in die bestehende medienpädagogische und medienpolitische Praxis aufgenommen.<sup>48</sup> Auch er sieht die Medienpädagogik als institutionsübergreifende Disziplin<sup>49</sup>, was wiederum dafür spricht, dass diese, aufgrund der gesellschaftlichen und politischen Auswirkung von Mediennutzung und Medienkonsum, nicht nur einen Handlungsbereich für die Sozialpädagogik, sondern auch für die Soziale Arbeit darstellt. Da ein übergeordnetes Ziel von Konzepten, die die Arbeit mit Medien thematisieren, die Erlangung und Förderung von Medienkompetenz darstellen kann, wird der Begriff und das Verständnis der Medienkompetenz nach Dieter Baacke im Folgenden genauer beschrieben.

Ähnlich wie Böhnisch, spricht auch Baacke von einer Art widersprüchlichem Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft.<sup>50</sup> Durch den Konsum von Medien und die Arbeit mit diesen, entstehen Prozesse innerhalb von einzelnen Menschen und ganzen Gesellschaften. Diese einzelnen Prozesse führen gesamtgesellschaftlich betrachtet unter anderem auch zu einem Modernisierungsprozess der Medien.<sup>51</sup> Dieser geschieht zumeist im Widerspruch, einerseits durch einzelne Personengruppen und persönlichem Geschmack, andererseits angelehnt an eine idealistische gesamtgesellschaftliche Weltanschauung orientiert.<sup>52</sup> Baacke beschreibt, dass mit der Entdeckung der Subjektivität der Menschen und dem Gedanken der Mitbestimmung - ähnlich wie Böhnischs Gedanken des Strebens nach subjektiver Handlungsfähigkeit - aktive Mediennutzung und Auseinandersetzung mit diesen in einen gesellschaftspolitischen Vordergrund rückten.<sup>53</sup> Medien produzieren nicht nur rein informative Inhalte, sondern

---

<sup>47</sup> vgl. <https://dieter-baacke-preis.de/ueber-den-preis/was-ist-medienkompetenz/> (Stand: 24.01.2021, 16:19)

<sup>48</sup> vgl. ebd. (Stand: 24.01.2021, 16:22)

<sup>49</sup> vgl. Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer. 2007. S.27

<sup>50</sup> vgl. Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer. 2007. S.26f.

<sup>51</sup> vgl. ebd.

<sup>52</sup> vgl. ebd.

<sup>53</sup> vgl. Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer. 2007. S.10

besitzen mitunter auch einen sozialen, kulturellen und politischen Nutzen.<sup>54</sup> Mithilfe von Medien ist es beispielsweise möglich, zu unterhalten, aufzufordern, zu provozieren und zu hinterfragen. Es kann nahezu alles kommuniziert werden. Der fortschreitende Modernisierungsprozess der Medien bringt jedoch nicht nur Vorteile mit sich. Die Gesellschaft wird durch neue und größer werdende Spannungsfelder vor neue Herausforderungen gestellt.<sup>55</sup> Die Unterstützung zur Bewältigung dieser Herausforderungen stellt eine Aufgabe dar, der sich die gesellschaftlich und politisch orientierte Soziale Arbeit über die individuelle Einzelarbeit mit dem Klienten hinaus annehmen soll. Drei ausgewählte, besonders anschauliche mögliche Herausforderungen, die sich aus dem Modernisierungsprozess der Medien ergeben, werden nun beispielhaft dargestellt.

Dieter Baacke bezieht sich in seiner Medienkritik auf den deutschen Philosophen und Soziologen Theodor W. Adorno. Dieser schreibt den Medien ähnlich wie Wolfgang Meier<sup>56</sup> durch ihre beinahe Allgegenwärtigkeit beispielsweise ebenfalls eine gewisse Macht zu, da Inhalte nicht nur bewusst, sondern auch versteckt kommuniziert werden.<sup>57</sup> Dies geschieht beispielsweise in der Werbe- und Marketingbranche. Wenn die Werbung ansprechend ist und entsprechende Vorteile eines Produkts aufzeigt, wird dies eventuell gekauft, obwohl es gar nicht unbedingt benötigt wird. Auch die Werbeanzeigen, die nebenher am Bildschirmrand – genau angepasst auf unser Konsumverhalten – geschaltet sind, ohne, dass wir uns bewusst dafür entscheiden, diese sehen zu wollen, halten uns Produkte oder Dienstleistungen vor Augen, die wir kaufen sollen. Man könne hier auch von einer gezielten Manipulation sprechen, die dazu diene, das Kaufverhalten zu beeinflussen, damit mehr Gewinn generiert werden kann. Darüber hinaus beschreibt Adorno auch das Ineinanderpassen der Medien.<sup>58</sup> Obwohl die Vermittlung über die verschiedenen Arten der Medien teilweise gänzlich unterschiedlich ist, ist die Botschaft dahinter oft die gleiche, sodass es schwierig wird, ihr gänzlich zu entkommen.<sup>59</sup> Das hieße, dass wir keine aktive Entscheidung hätten, ob wir Medien und bestimmte Inhalte konsumieren wollen, sondern der Konsum würde uns ungefragt aufgezwängt durch die andauernde Permanenz der Medienvielfalt. Die letzte Herausforderung thematisiert die eigentliche Aufgabe, der Medien nachgehen sollen. Als offiziell deklarierte Aufgabe beschreibt Adorno die Verbreitung von Wissen und neuen Erkenntnissen und das Informieren und

---

<sup>54</sup> vgl. Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer. 2007. S.15

<sup>55</sup> Adorno, Prolog zum Fernsehen, 1963, zitiert nach, Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer. 2007. S.31

<sup>56</sup> vgl. Punkt 2 Mediatisierung, S.4

<sup>57</sup> vgl. ebd.

<sup>58</sup> vgl. ebd.

<sup>59</sup> vgl. ebd.



Voranbringen der modernen Gesellschaft.<sup>60</sup> Dies geschieht, nach Adorno, jedoch nur noch sehr bedingt, da zumeist Alltagswissen lediglich aufgegriffen und erneut verbreitet wird - ebenso Unwahrheiten werden verbreitet.<sup>61</sup> Erfahrungsgemäß ist es oft schwierig, diese als solche zu erkennen. Mit der Erwartung, sachlich über die Medien informiert zu werden, nehmen wir Informationen daraus an und halten sie für gültig. Da es nahezu Jedem möglich ist, etwas medial zu veröffentlichen und zu verbreiten, sollten Medieninhalte jedoch immer kritisch betrachtet und hinterfragt werden. Die Durchführung einer kritischen Betrachtungsweise setzt hier, wie des Öfteren bereits betont, Medienkompetenz voraus.

## 2.4 Medienkompetenz als Leitziel in der Medienarbeit

In dieser Arbeit wurde bereits mehrere Male anhand unterschiedlicher Beispiele die Wichtigkeit der Medienkompetenz betont, weshalb im Folgenden der Begriff und das Verständnis der Medienkompetenz nach Dieter Baacke vertieft betrachtet wird.

Im Jahr 2001 stellt Baacke das Bielefelder Medienkompetenzmodell vor<sup>62</sup>, welches trotz des Medienwandels und der andauernd neu dazukommenden Medien- und Onlineplattformen in den letzten 20 Jahren immer noch Gültigkeit besitzt und mit dessen vier Dimensionen die Rahmenaspekte der heutigen Medienpädagogik aufgreift. Ziele medienpädagogisch agierender Sozialer Arbeit sollten sich folglich an den vier Dimensionen – Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung<sup>63</sup> – orientieren.

Die erste untergeordnete Medienkompetenz beinhaltet die Fähigkeit, Medien und deren Inhalte **kritisch** zu betrachten.<sup>64</sup> Zu einer kritischen Betrachtungsweise gehören die Fähigkeiten, Medien und deren einzelne Bestandteile analysieren zu können, das analysierte Wissen reflektiv betrachten und auf sein eigenes Handeln anwenden zu können sowie Inhalte und Darstellung ethisch und sozialverantwortlich bewerten zu können.<sup>65</sup> Die Fähigkeit, Medien kritisch zu betrachten, ist für Heranwachsende, die sich über Medien und das Internet informieren und sich dort ihre Meinungen bilden, besonders wichtig, da nicht immer angenommen werden kann, dass alle Inhalte wahrheitsgemäß abgebildet oder wiedergegeben werden. Gerade im schulischen aber auch außerschulischen Bildungskontext werden beinahe immer Medien, wie beispielsweise Bücher oder Filme eingesetzt, um jungen Menschen etwas beizubringen und ihnen neue Inhalte zu vermitteln oder bisher bekannte Informationen aufzufrischen, zu

---

<sup>60</sup> vgl. ebd.

<sup>61</sup> vgl. ebd.

<sup>62</sup> vgl. <https://dieter-baacke-preis.de/ueber-den-preis/was-ist-medienkompetenz/> (Stand: 24.01.2021, 16:24)

<sup>63</sup> vgl. Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer. 2007. S.98

<sup>64</sup> vgl. ebd.

<sup>65</sup> vgl. ebd.

korrigieren oder zu verändern. Damit Kinder und Jugendliche jedoch nicht auf andauernde pädagogische Begleitung während ihrer Lern- und Bildungsprozesse angewiesen sind, sondern sich auch allein oder in Gruppen informieren und weiterbilden können, stellt ein Ziel der Medienkompetenzerlangung das kritische Betrachten von Medien dar.

Damit sich erkennen lässt, was echt und was unecht ist, reicht eine kritische Betrachtungsweise allein jedoch nicht aus, weshalb es auch eine gewisse **Medienkunde** benötigt. Diese beinhaltet unter anderen das rein informative Wissen darüber, welche Medien es gibt, wie medienproduzierende Berufe vorgehen oder welche Medien für was benutzt werden können.<sup>66</sup> Die Kompetenz der Medienkunde schließt jedoch ebenso das Wissen ein, mit Medien umgehen und diese für entsprechende Zwecke nutzen zu können. Baacke beschreibt dies als „instrumentell-qualifikatorische“<sup>67</sup> Ebene. Da in Deutschland schätzungsweise viele Kinder heutzutage zu Hause, während ihrer Freizeit oder in der Schule, mit Medien aufwachsen, trainieren sie ihre Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Medien regelmäßig – ohne sich dies direkt aktiv vorzunehmen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Vermittlung dieser Kompetenz in den Hintergrund rücken darf. Verschiedene Medien haben unterschiedliche Funktionen oder sind für bestimmte Verwendungszwecke vorgesehen. Oftmals ist mit einem Medium mehr möglich, als man zu Beginn annehmen könnte. Hier gibt es auch einen präventiven Gedanken, der für die gesamte Dimension der Medienkunde beachtet werden muss. Durch das Wissen, was mit welchen Medien möglich ist, werden gefälschte und bearbeitete Inhalte möglicherweise transparenter und leichter erkennbar. Ebenso veranlasst beispielsweise das Wissen, dass von einem anderen Rechner aus die eigene Webcam angeschaltet und ein Video aufgenommen werden kann, dazu, sich selbst zu schützen und die eigene Kamera beispielsweise durch einen Klebezettel abzudecken. Die Aufgabe von Sozialpädagogik und sozialer Arbeit leistet bei der Dimension der Medienkunde insbesondere einen präventiven Aspekt und soll Kinder und Jugendliche dazu befähigen, eigenständig, informiert und verantwortungsvoll mit Medien umgehen und arbeiten zu können.

Die dritte Dimension der **Mediennutzung** unterteilt diese nochmals in zwei Bereiche.<sup>68</sup> Das alleinige anwenden können von Medien und Programmen und das interaktive antworten können auf Medieninhalte.<sup>69</sup> Die Unterteilung dieser beiden Bereiche ist durchaus sinnvoll, da über Medien oftmals kommuniziert wird und diese nicht nur einseitig genutzt werden. So reicht es

---

<sup>66</sup> vgl. Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer. 2007. S.99

<sup>67</sup> ebd.

<sup>68</sup> vgl. ebd.

<sup>69</sup> vgl. ebd.

beispielsweise für die Arbeit im THW nicht aus, wenn ein Helfer weiß, wie das Funkgerät eingeschaltet und ausgeschaltet wird, sondern es benötigt auch das Wissen, darüber zu kommunizieren und auf Kommuniziertes zu antworten. Es gibt ebenso sogenannte automatische Sprachassistenten. Diese können beispielsweise für Arztpraxen oder Ämter eingerichtet werden, damit der Anrufer bereits vor dem Gespräch mit einem echten Mitarbeiter per Tastendruck in die richtige Leitung zugeordnet werden kann. Um in der heutigen mediatisierten Gesellschaft zurechtzukommen, benötigt es also nicht nur das Wissen über den aktiven Nutzen eines Mediums, sondern auch die Kompetenz auf ein Medium und dessen Inhalt antworten zu können.

Die vierte Dimension stellt die **Mediengestaltung** in den Vordergrund.<sup>70</sup> Baacke beschreibt das Gebiet der Mediengestaltung sowohl als innovativ als auch kreativ.<sup>71</sup> Beim Produzieren von Inhalten, besonders mittels aktiver Medienarbeit, ist dieser Punkt ein wesentlicher Mittler. Betrachtet man Medieninhalte, wie beispielsweise Bilder, Plakate und Videos, ist die Ästhetik ein Faktor, der während des gesamten Konsums eines Mediums, beachtet wird. Mit einer guten ästhetischen Darstellung kann ein Video beispielsweise professionell wirken und möglicherweise eine größere potentielle Zielgruppe erreichen. Das Thema Mediengestaltung wird besonders beim Thema Werbung deutlich. Hier können Kindern und Jugendlichen beispielsweise die Tricks des Marketings und die künstliche Inszenierung von Produkten nähergebracht werden, die die Kunden zum Kauf anregen sollen.

Als großen Kritikpunkt an dem Ziel der „Medienkompetenz“ beschreibt Dieter Baacke die „Unspezifität“<sup>72</sup> an sich. Das Ziel ist sehr allgemein gefasst und beinhaltet keine klassischen Diskurse der Bereiche Erziehung, Bildung und Sozialisation.<sup>73</sup> Der Begriff bietet ebenfalls keine Anhaltspunkte über klar definierte Ziele innerhalb des Begriffs sowie die methodische-didaktische Umsetzung und das Erreichen von Vermittlungszielen.<sup>74</sup> Doch gerade diese Kritikpunkte bieten auch eine Chance für die medienpädagogisch orientierte soziale Arbeit. Gerade die Weitläufigkeit des Begriffs der Medienkompetenz lässt neu definierbare Handlungsräume und individuell anpassbare Inhalte zu, die nicht in einen vorher, fest definierten starren Rahmen passen müssen. Ziele lassen sich so individuell bestimmen und Methoden frei festlegen, ohne damit bestimmte Anforderungen an pädagogische Gegebenheiten zu brechen. Gerade für die pädagogisch-konzeptionelle Arbeit in der THW-

---

<sup>70</sup> vgl. ebd.

<sup>71</sup> vgl. ebd.

<sup>72</sup> ebd.

<sup>73</sup> vgl. ebd.

<sup>74</sup> vgl. ebd.

Jugend sind diese Freiheiten nötig, um ein sozialpädagogisches Konzept zu schaffen, das genau auf die Betreuer, Junghelfer und Gegebenheiten im THW angepasst ist und sich mit dem Vermitteln von überwiegend technischen Inhalten arrangieren kann.

### 3 THW-Jugend

#### 3.1 Beschreibung

Die THW-Jugend ist ein eigenständiger Jugendverband, bei welchem Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren unter dem Motto „spielend helfen lernen“<sup>75</sup> etwas über Technik, Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit und die Arbeit im THW erfahren und ihre praktischen Fähigkeiten in diesen Bereichen anwenden und ausbauen können.<sup>76</sup> In regelmäßigen sogenannten „Jugendausbildungsdiensten“ treffen sich die Junghelfer, um ihr technisches Wissen zu erweitern, Ausbildungsthemen des THWs zu üben und um ihre Freizeit gemeinsam zu gestalten. Ein Überblick über die Ausbildungsthemen kann dem Anhang 1 entnommen werden.<sup>77</sup> Diese Ausbildungsdienste werden von qualifizierten Jugendbetreuern durchgeführt, die auch ehrenamtlich im THW Mitglied sind. Bevor ein ehrenamtliches Mitglied im THW – ein sogenannter „Helfer“ jedoch in der Jugendarbeit aktiv werden kann, muss ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt und ein Jugendbetreuerlehrgang an einer Bundesschule des THWs absolviert werden.<sup>78</sup> Auf die pädagogische Eignung der Jugendbetreuer und damit einhergehendes Handeln in der THW-Jugendarbeit wird unter Punkt 3.3 *Pädagogisches Handeln in der THW-Jugend Mittelfranken* nochmals genauer eingegangen. In der Regel hat jeder Ortsverband (OV) des THWs eine eigene Ortsjugend. In Deutschland gibt es derzeit 668 THW-Ortsverbände<sup>79</sup> und dementsprechend beinahe so viele Ortsjugenden. Davon gehören zum Bezirk Mittelfranken „15 Ortsverbände mit ihren Jugendgruppen“<sup>80</sup>. Wenn die Junghelfer alt genug sind, können sie mit 17 Jahren die sogenannte „Grundausbildung“ beginnen.<sup>81</sup> Hierbei handelt es sich um einige Theorie- und Praxiseinheiten, bei denen das erworbene Wissen und Können weiter ausgebaut oder auch aufgefrischt werden kann. Nach Bestehen dieser Grundausbildung werden die Junghelfer als ehrenamtlicher „Helfer“ in die Bundesanstalt THW aufgenommen. Die THW-Jugend bildet sozusagen den Nachwuchs für das THW aus.<sup>82</sup> Die

---

<sup>75</sup> <https://thw-jugend.de/ueber-uns-2/ueber-uns/> (Stand: 09.12.2020, 10:17)

<sup>76</sup> vgl. ebd. (Stand: 09.12.2020, 10:22)

<sup>77</sup> vgl. Anhang 1

<sup>78</sup> vgl. Wißmüller, Tobias. Persönliche Kommunikation. 09.12.2020, 17:30.

<sup>79</sup> vgl. [https://www.thw.de/DE/THW/Bundesanstalt/Dienststellen/dienststellen\\_node.html](https://www.thw.de/DE/THW/Bundesanstalt/Dienststellen/dienststellen_node.html) (Stand: 09.12.2020, 12:09)

<sup>80</sup> <https://www.thw-jugend-mittelfranken.de/wir-%C3%BCber-uns/> (Stand: 09.12.2020, 12:15)

<sup>81</sup> vgl. [https://www.thw.de/DE/Mitmachen-Unterstuetzen/Kinder-Jugendliche/kinder\\_jugendliche\\_node.html?noMobile=1](https://www.thw.de/DE/Mitmachen-Unterstuetzen/Kinder-Jugendliche/kinder_jugendliche_node.html?noMobile=1)

<sup>82</sup> vgl. ebd. (Stand: 09.12.2020, 10:29)

grundlegenden Werte und Überzeugungen sind im Selbstverständnis der THW-Jugend formuliert.<sup>83</sup>

### 3.2 Aufgaben und Ziele in der THW-Jugend und THW-Jugend Mittelfranken

Die Jugendarbeit in der THW-Jugend folgt dem Motto „spielend helfen lernen“<sup>84</sup>. Im Leitfaden für die Jugendausbildung werden Prinzipien beschrieben, nach denen sich die Arbeit in der THW-Jugend richtet.

Die THW-Jugend e.V. und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk gestalten die Jugendarbeit nach den Prinzipien der Beteiligung, Selbstorganisation, Selbstbestimmung und Mitverantwortung junger Menschen. Gemeinsames Ziel ist es, junge Menschen zu fördern und dabei zu unterstützen, ihre Stärken zu entdecken und ihre Potenziale zu entfalten.<sup>85</sup>

Die einzigartigen Fähigkeiten der Kinder- und Jugendlichen individuell zu fördern und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen sind somit bundesweite Bestrebungen der THW-Jugend. Die Ausbildungsinhalte werden so ausgewählt, dass sie an die Interessen und Lebenswelten der Jugendlichen anknüpfen und altersgerecht vermittelt werden können.<sup>86</sup> Insgesamt fünf Ziele werden anhand der „fünf Säulen“, welche die Jugendarbeit im THW tragen sollen, formuliert:

Zum einen soll die Arbeit in der THW-Jugend die Junghelfer auf die späteren Arbeiten im THW vorbereiten. Durch stetiges Üben und Wiederholen der theoretischen und praktischen Aufgaben, fallen den Jugendlichen die spätere Grundausbildung und der damit verbundene Übertritt in den aktiven Dienst des THWs leichter. Mit der **fachtechnischen Ausbildung** erlernen die Jugendlichen Problemlösungskompetenz, und das gemeinsame Bearbeiten von leichteren und schwierigeren Aufgaben. Die fachtechnische Ausbildung stellt mit ihren regelmäßigen Ausbildungsdiensten einen Grundbaustein dar, der es ermöglicht, pädagogische Inhalte und Inhalte der anderen vier Säulen in der THW-Jugend zu vermitteln.<sup>87</sup>

Die zweite Säule stellt die allgemeine **Bildungsarbeit** in der THW-Jugend dar. Die Junghelfer setzen sich gemeinsam mit den Jugendbetreuern in nicht-schulischen, „non-formalen Bildungssettings“<sup>88</sup> mit gesellschaftlichen und politischen Themen auseinander

---

<sup>83</sup> vgl. Anhang 2: Selbstverständnis. S.2

<sup>84</sup> Anhang 3: Leitfaden. S.1

<sup>85</sup> ebd.

<sup>86</sup> vgl. ebd.

<sup>87</sup> vgl. Anhang 3: Leitfaden. S.4

<sup>88</sup> ebd.

und reflektieren ihr eigenes Handeln und damit einhergehende Konsequenzen. Die Junghelfer dürfen die Jugendarbeit in der THW-Jugend aktiv mitgestalten und lernen dabei „Grundsätze einer demokratischen Gesellschaft“<sup>89</sup> kennen und wie sie ihre demokratische Mitbestimmung verwirklichen und umsetzen können. Dies geschieht z.B. dadurch, dass die Junghelfer in ihrem OV in bestimmten Zeitabständen einen Jugendleiter wählen können, welcher dann als Ansprechpartner für die Jugendlichen vor Ort fungiert.

Die dritte Säule bildet die **internationale Zusammenarbeit** in der THW-Jugend. Die Jugendlichen können kulturübergreifende soziale Erfahrungen miteinander machen, internationale Erfahrungen austauschen und so Vorurteile und Barrieren untereinander abbauen. Die THW-Jugend des OV Ansbach, zugehörig zur THW-Jugend Mittelfranken, nahm hier vor wenigen Jahren beispielsweise einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtling auf, welcher regelmäßig an den Jugendausbildungsdiensten und Freizeitaktionen der THW-Jugend teilnimmt und nun auch seine Grundausbildung absolviert.<sup>90</sup>

Mit der vierten Säule, dem **Sozialen Engagement**, liegt der Fokus der Kompetenzvermittlung darauf, die Jugendlichen zu aktivieren und zu motivieren, ihre Gesellschaft und Umgebung selbst mitzugestalten und sich für eigene Interessen einzusetzen. Hier kann der Bogen nochmals zurück zu Böhnischs Theorie der Lebensbewältigung spannen, bei welcher er dies als „Streben nach subjektiver Handlungsfähigkeit“<sup>91</sup> beschreibt. Die aktive Mitgestaltung der Umgebung und des eigenen Tuns ist insbesondere für Jugendliche wichtig, damit sie diese Handlungsfähigkeit erleben können. In der THW-Jugend Mittelfranken werden die Junghelfer bei der Vorbereitung eines neuen Ausbildungsjahres mit in die Themen- und Terminauswahl mit eingebunden, sodass sie diese aktiv mitgestalten können. Die Jugendlichen dürfen auch bereits bei öffentlichen Veranstaltungen aktiv mitwirken und Verantwortung übernehmen. So können sie im mittelfränkischen Raum beispielsweise bei den Rokokofestspielen in Ansbach einen Teil der Absperrung und Einlasskontrolle übernehmen oder beim Marathon-Lauf in Fürth die Strecke für die Läufer von Autofahrern freihalten. Die Junghelfer können sich im THW und in der THW-Jugend

---

<sup>89</sup> ebd.

<sup>90</sup> vgl. Anhang 3: Leitfaden. S.4f.

<sup>91</sup> Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Compendium und Vergleich. 4.Auflage. Barbara Budrich. 2018. S. 125

besonders bei solchen öffentlichen Veranstaltungen nach Böhnischs Theorie als selbstwirksam und handlungsfähig erleben.<sup>92</sup>

Die letzte Säule geht auf die **aktive Freizeitgestaltung** der Jugendlichen ein. Die Jugendlichen erfahren durch die THW-Jugend einen geschützten Raum, in dem sie ausprobieren und lernen und gemeinsame neue persönlichkeitsbildende Erfahrungen machen können. Dies geschieht nicht nur im eigenen OV. Die Bezirksjugendleitung der THW-Jugend Mittelfranken organisiert zusammen mit einigen engagierten Jugendbetreuern jährlich einige Veranstaltungen, die OV-übergreifend stattfinden. So können zusätzliche Räume zum Austausch geschaffen werden und das überregionale Zugehörigkeitsgefühl zur THW-Jugend gestärkt werden.<sup>93</sup>

Die THW-Jugend Mittelfranken steht mit ihrem Wirken hinter diesen fünf Säulen und damit einhergehenden Zielen in der THW-Jugendarbeit. Die Bezirksjugendleitung beschreibt jedoch noch einen weiteren Punkt, der in der mittelfränkischen THW-Jugendarbeit besonders gelebt wird – die überregionale Vernetzung und gute Zusammenarbeit der Jugendbetreuer und Junghelfer aller OVs in Mittelfranken.<sup>94</sup>

### **3.3 Pädagogisches Handeln in der THW-Jugend Mittelfranken**

Damit ein ehrenamtlich aktiver Helfer in der THW-Jugend als Jugendbetreuer eingesetzt werden darf, ist ein Mindestalter von 18 Jahren erforderlich.<sup>95</sup> Es muss zudem ein eintragsloses erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden, dessen Beantragungsberechtigung von der jeweiligen Ortsjugend ausgestellt wird.<sup>96</sup> Zusätzlich werden von den Bundesschulen des THWs Lehrgänge angeboten, die die angehenden Jugendbetreuer schulen und zum pädagogischen Handeln innerhalb der THW-Jugend befähigen. Die Teilnahme an einem solchen Lehrgang ist Voraussetzung für eine offizielle Mitwirkung als Jugendbetreuer und berechtigt zur Beantragung der Jugendleitercard (Juleica).<sup>97</sup> „Die Juleica [...] ist ein bundesweit einheitlicher Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit“<sup>98</sup> und schreibt gewisse Themen und Qualitätsstandards für pädagogisches Handeln vor<sup>99</sup>, an denen sich auch die Lehrgänge des THWs orientieren. Die pädagogischen Inhalte, welche auch die

---

<sup>92</sup> vgl. Anhang 3: Leitfaden. S.5

<sup>93</sup> vgl. Anhang 3: Leitfaden. S.5

<sup>94</sup> vgl. Anhang 4: Interview

<sup>95</sup> vgl. Anhang 5: Pädagogische Voraussetzung JB (Jugendbetreuer)S.3f.

<sup>96</sup> vgl. ebd.

<sup>97</sup> vgl. ebd.

<sup>98</sup> <https://www.bjr.de/themen/ehrenamt/juleica.html> (Stand: 28.12.2020, 12:07)

<sup>99</sup> vgl. ebd.

Qualitätsstandards der Juleica darstellen, die den angehenden Jugendbetreuern vermittelt werden sind unter anderem die Aufgaben und Funktionen eines Gruppenleiters, Gruppendynamiken, Methoden und Ziele in der Gruppenarbeit, Rechts- und Organisationsfragen der Jugendarbeit sowie der Umgang mit Gefährdungstatbeständen von Kindern und Jugendlichen.<sup>100</sup> Insbesondere die praktischen Übungen werden bei den Lehrgängen der THW Bundesschule auf Situationen in der THW-Jugendarbeit angepasst. Dadurch werden angehende Jugendbetreuer bestmöglich auf Geschehnisse ihres Tätigkeitsbereichs vorbereitet.<sup>101</sup>

Über die offiziell vorgeschriebenen Lehrgänge hinaus, gibt es in der THW- Jugend Mittelfranken einige Veranstaltungen, die neue pädagogische Inhalte vermitteln und bereits bekannte Themen auffrischen. Die Teamtraining- und Pädagogikeinheiten auf diesen Veranstaltungen werden von pädagogischen oder sozialarbeiterischen Fachkräften gehalten, sodass diese auch für eine Verlängerung der Juleica anrechenbar sind. Beim jährlichen Betreuerwochenende bietet sich beispielsweise die Möglichkeit für alle mittelfränkischen Jugendbetreuer an einem kollegialen Austausch teilzunehmen. Während des restlichen Jahres gibt es weiter sogenannte Stammtische, wobei kleinere Theorieimpulse zu Themen wie beispielsweise Kindeswohl, Mobbing, Diversität oder Inklusion gehalten werden. Auch diese werden so aufgebaut, dass sie sich für eine Verlängerung der Juleica anrechnen lassen. Durch den offenen kollegialen Austausch begleitet von pädagogischem Fachpersonal und die vielen weiterbildenden Angebote, welche mit dem Qualitätsstandard der Juleica-Ausbildungen einhergeht, werden die mittelfränkischen Jugendbetreuer zum pädagogischen Handeln innerhalb der THW-Jugendarbeit befähigt und können eigenständig Methoden mit den Junghelfern durchführen und reflektieren.<sup>102</sup>

#### **4 Medienarbeit in der THW-Jugend Mittelfranken**

Damit für die weitere Konzeptentwicklung klar wird, inwiefern medienpädagogische Arbeit bereits in die Jugend-Ausbildungsdienste der THW-Jugend Mittelfranken angewendet wird, wurde der Ist-Stand der Anwendung von Medien und aktiven Arbeit mit diesen im Rahmen eines digitalen Stammtisches über ein online-Padlet<sup>103</sup> abgefragt. Beim Stammtisch anwesend waren insgesamt 14 Jugendbetreuer aus unterschiedlichen Ortsjugenden.

---

<sup>100</sup> vgl. <https://www.juleica.de/?id=600> (Stand: 02.01.2021, 18:23)

<sup>101</sup> vgl. Wißmüller, Tobias. Persönliche Kommunikation. 09.12.2020, 17:35.

<sup>102</sup> vgl. Wißmüller, Tobias. Persönliche Kommunikation. 09.12.2020, 17:40.

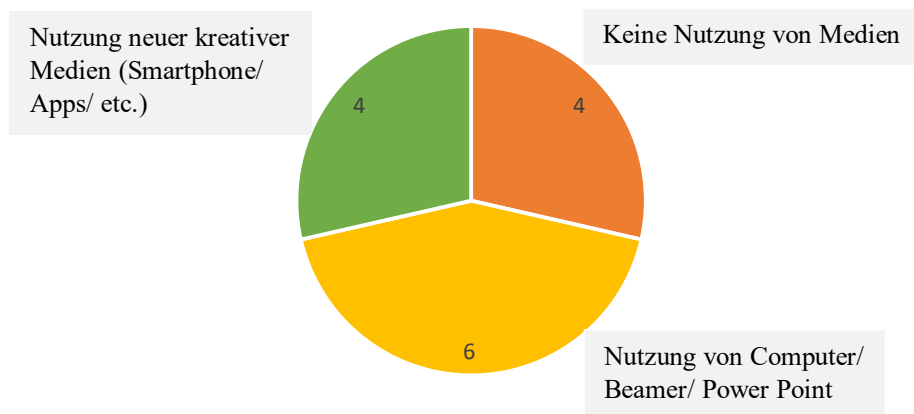
<sup>103</sup> vgl. Anhang 6: Auszug Padlet



#### 4.1 Ist-Stand der Anwendung aktiver Medienarbeit in der THW-Jugend Mittelfranken

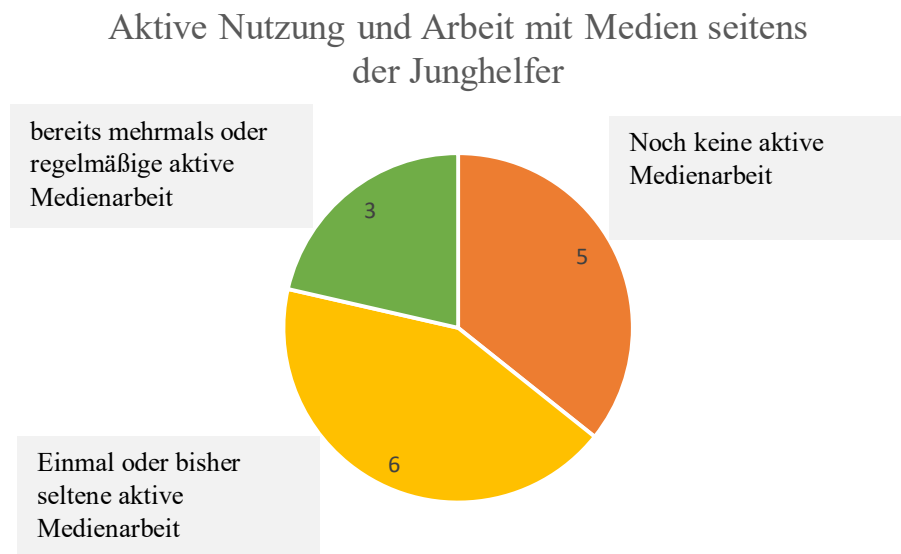
Zuerst wurde abgefragt, ob die Jugendbetreuer allgemein mit Medien in den Ausbildungsdiensten arbeiteten. Hier lag der Fokus für die Anwendung von Medien auf dem informationsvermittelnden Aspekt. Mit dieser Abfrage wird unter anderem ersichtlich, ob und welche Geräte und Medien die Betreuenden selbst benutzen und bereits verwenden können. Diese Erhebung stellt lediglich einen Überblick über die Verwendungshäufigkeit der unterschiedlichen Medien dar und schließt nicht die Vermittlung medienpädagogisch- und medienkritischer Inhalte durch diese mit ein.

Bisherige Verwendung von Medien in den Jugend-Ausbildungsdiensten



Vier der 14 Befragten gaben an, dass sie während des Ausbildungsdiensten meist gar keine Medien verwenden, sondern Theorieeinheiten direkt an den technischen Geräten erklärten und zeigten. Die größte Gruppe von insgesamt sechs Jugendbetreuern gaben an, dass sie regelmäßig insbesondere den Computer sowie Beamer zum Zeigen von Power Point Präsentationen verwenden. Manche gaben auch an, ergänzend zu den Präsentationen Flipcharts oder Whiteboards zu verwenden, insofern solche im jeweiligen Ortsverband zur Verfügung stünden. Vier der insgesamt 14 ehrenamtlich Aktiven verwenden, ihrer Angabe nach, auch neuere Medien wie beispielsweise Smartphones, Apps oder online-Websites in ihrer THW-Jugendarbeit. Hier wurde auch die „JAPP“ genannt – eine App für THW-Jugendbetreuer in der Ausbildungsthemen und pädagogisch-fachtechnisch angepasste Spieleinheiten sowie auch Umsetzungsbeispiele und kreative Vermittlungsmethoden gesammelt und für andere JAPP-Mitglieder zur Verfügung gestellt werden.

Weiter wurde abgefragt, ob die Jugendbetreuer bereits Methoden aktiver Medienarbeit mit ihren Junghelfern anwendeten.



Während drei Betreuer angaben, bereits mehrere Filme gedreht oder Berichte für die Homepage geschrieben zu haben, gaben fünf der insgesamt 14 Befragten an, mit deren Jugendgruppe noch nie aktiv mit Medien gearbeitet zu haben. Die meisten gaben an, dass sie bereits einmal aktive Medienarbeit mit ihrer Jugendgruppe gemacht haben. Zwei Betreuer ergänzten an dieser Stelle jedoch, dass sie dies nicht im Rahmen eines Ausbildungsdienstes, sondern auf einem Jugendzeltlager durchführten.

Bei der Auswertung der beiden Befragungen wird besonders deutlich, dass die bereits länger bekannten „klassischen“ Medien wie Computer, Beamer, Flipcharts und Tafeln häufiger genutzt werden als neuere Medien wie Smartphones, Tablets oder Videokameras. Für die Erstellung eines Konzeptes bedeutet dies, dass die Methoden mit neueren Medien möglichst einfach und intuitiv ausfallen sollen, sodass es keine allzu lange Einarbeitungsphase seitens der Jugendbetreuer und Junghelfer anfällt. Ebenso finden Themen mit medienkritischen Inhalten und dem Umgang mit der Medienwelt bisher noch wenig bis keinen Raum in den Ausbildungsdiensten. Das Vermitteln von Medienkompetenz und Reflektieren der eigenen Person in den Sozialen Medien soll daher ebenso Bestandteil des Konzeptes sein.

Eine einmalige Aktion zum Thema aktiver Medienarbeit fand auch bereits beim Bezirksjugendlager 2018 statt, wobei die Jugendlichen jedes anwesenden Ortsverbandes mit oder ohne Unterstützung der Betreuer einen Film zum Thema Zivilcourage drehen konnten. Anschließend wurden die Filme im Plenum bei einem Kino-Abend vorgeführt und eine

Gewinnergruppe gekürt. Die große Teilnehmerzahl und vielen Arbeitsstunden, welche die Jugendlichen in ihre Filmprojekte steckten, zeigten hier bereits eine aufgeschlossene und interessierte Einstellung der Junghelfer gegenüber Methoden der aktiven Medienarbeit. Zudem konnten die Jugendbetreuer der jeweiligen Ortsverbände ein überwiegend positives Feedback vernehmen.

Einige Jugendbetreuer der THW-Jugend Sachsen e.V. legten über die JAPP, eine Smartphone App, die für alle THW-Jugendbetreuer nutzbar ist, bereits eine knappe Methodensammlung zur Arbeit mit Medien an. Hier lassen sich ein paar Methodenvorschläge finden, was die Jugendbetreuer mit den Junghelfern zum Thema Medienwelt in den Ausbildungsdiensten arbeiten könnten. Die Vorschläge beinhalten bereits eine ungefähre Dauer der Methode, sowie eine Übersicht über notwendige Ressourcen und eine Alters- und Gruppengrößenempfehlung. Wie zu Beginn bereits beschrieben, können die in der App dargestellten Methoden einen ersten Impuls zum Arbeiten mit Medien geben, bilden jedoch gerade nur eine Sammlung ohne ein dazugehöriges Konzept und dementsprechenden Reflexionsmöglichkeiten.

#### **4.2 Nutzen der Anwendung für Jugendliche, Jugendbetreuer und das THW**

Die Umsetzung von Medienpädagogik und aktiver Medienarbeit lassen sich besonders gut den ersten beiden der insgesamt fünf im Leitfaden dargestellten Säulen<sup>104</sup> zuschreiben. Da viele Menschen im digitalen Zeitalter besonders durch online-Werbung erreicht werden können und Öffentlichkeitsarbeit im THW häufig über Social-Media-Kanäle wie Facebook und Instagram betrieben wird, benötigt es im THW auch dementsprechende Experten, die dies umsetzen können. Im THW gibt es hier für jeden Ortsverband einen Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit (BÖ), welcher beispielsweise Fotos macht, Videos dreht, schneidet und bearbeitet und diese auf öffentlichen Kanälen teilt und Inhalte hochlädt. Der verantwortliche Umgang mit dem Weitergeben von Informationen und Medieninhalten an die Presse kann auch zu dessen Aufgabenbereich gehören. Mit aktiver Medienarbeit kann es bereits in der THW-Jugend gelingen, Jugendliche für die Arbeit und den Umgang mit Medien zu begeistern, sodass diese später möglicherweise die Aufgabe des BÖ übernehmen können und dies auch möchten. Im Sinne der Bildungsarbeit im THW ist die Medienarbeit im Hinblick auf die kritische Betrachtungsweise gesellschaftlicher und politischer Themen, ohnehin ein wichtiger Bestandteil der THW-Jugendarbeit, den es zu fördern gilt.

---

<sup>104</sup> vgl. Anhang 3: Leitfaden. S.4f

## 5 Konzeptentwicklung in der Sozialen Arbeit

Vor der Ausarbeitung und der genauen Formulierung des Konzeptes werden im Folgenden Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Konzeptentwicklung nach Hiltrud von Spiegel betrachtet und in den Arbeitsvorgang integriert.

Zunächst wird auf den Unterschied und den Gebrauch der beiden Begriffe „Konzept“ und „Konzeption“ nach Hiltrud von Spiegel eingegangen und dieser kurz beschrieben. Eine Konzeption beschreibt Wirkungszusammenhänge „für die gesamte Arbeit innerhalb einer Einrichtung“.<sup>105</sup> Sie beinhaltet neben fachlichem Wissen auch „institutionelles Wissen“<sup>106</sup> – politisches Wissen und Kenntnisse über Zielgruppen, Ressourcen und Mitwirkende und enthält klare Ziele und Leitlinien, die den pädagogischen Rahmen auf direkter Handlungsebene strukturieren.<sup>107</sup> Sie enthält außerdem Elemente der Arbeit zwischen internen und externen Beteiligten wie Angelegenheiten mit Kostenträgern oder Ämtern.<sup>108</sup> Bei dieser Arbeit geht es vorrangig darum, neue Methoden für die Jugendbetreuer und Junghelfer der THW-Jugend Mittelfranken zu generieren und vorzustellen und ein strukturierendes Grundgerüst als Leitfaden auf unmittelbarer Handlungsebene zu schaffen. Dieses Grundgerüst ist in eine bereits bestehende übergeordnete Konzeption des THWs und der THW-Jugend eingebunden, weshalb im weiteren Verlauf auch der Begriff des Konzeptes verwendet wird.

Nach der Vorlage Hiltrud von Spiegels für Konzeptionsentwicklung gibt es wesentliche Bestandteile, welche in eine Konzeption integriert werden müssen. Welche dieser Bestandteile auch in dem Konzept zur Anwendung aktiver Medienarbeit in Ausbildungsdiensten der THW-Jugend Mittelfranken integrieren werden, ist im Folgenden kurz begründet dargelegt.

Bevor ein Konzept angefertigt werden kann, muss zunächst die Ausgangssituation betrachtet werden.<sup>109</sup> Dies geschah bereits insbesondere mittels Padlet-Umfrage, wobei sich ein Bedarf eines pädagogischen Konzeptes inklusive Handlungsanweisung zu Methodik und Reflexion ergab. Im Konzept soll dies in Verknüpfung mit dem Inhalt „Medienwelt“ im Themenplan der THW-Jugend als einleitende Worte dienen. Da in der Arbeit mit Medien beinahe immer persönliche Daten gespeichert und verwertet werden, wird unter diesem Punkt ebenso die Thematik des Datenschutzes betrachtet. Anschließend folgt wie auch in der Literatur von Frau von Spiegel empfohlen<sup>110</sup>, die Analyse des Umfeldes. Dies wird in direkter Kombination mit

---

<sup>105</sup> Von Spiegel, Hiltrud. Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München. Ernst Reinhardt UTB. 204. S. 203

<sup>106</sup> ebd.

<sup>107</sup> vgl. ebd.

<sup>108</sup> vgl. ebd.

<sup>109</sup> vgl. Von Spiegel, Hiltrud. Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München. Ernst Reinhardt UTB. 205f.

<sup>110</sup> vgl. Von Spiegel, Hiltrud. Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München. Ernst Reinhardt UTB. 206

der Zielgruppenbeschreibung vorgenommen. Ein weiteres Kernelement jeder Konzeptarbeit stellen die Zielformulierungen dar.<sup>111</sup> Im Konzept sollen zwei Ebenen von Zielen dargestellt werden. Die sogenannten „Wirkungsziele“<sup>112</sup> beschreiben langfristige Ziele, die durch die Umsetzung des Konzepts erreicht werden. Die „Handlungsziele“<sup>113</sup> bilden kleinere Teilziele, „die das Erreichen der Wirkungsziele fördern“.<sup>114</sup> Als nächsten beschreibt Hiltrud von Spiegel die beiden Elemente der Ressourcen und des Personals<sup>115</sup>, auf welche im Konzept ebenso eingegangen werden soll. Das Personal stellen in diesem Konzept die Jugendbetreuer dar. Da die Ausstattung jeder OV anders ist, werden unter dem Punkt „*VII Methoden und Arbeitsmittel*“ die Elemente beschrieben, die für die grundlegende aktive Medienarbeit erforderlich sind. Eine konkrete Leistungsformulierung nach Hiltrud von Spiegel<sup>116</sup> ist als Schriftpunkt in der Konzeption ausgenommen, da unter dem Punkt „*VII Methoden und Arbeitsmittel*“ ein eigenständiger Methodenzettel beigelegt wird, der gemeinsam mit den Jugendbetreuern und Mitgliedern der Bezirksjugendleitung noch weiterentwickelt und verbessert werden kann. So ist auch in Zusammenarbeit mit den Junghelfern eine agile und partizipative Konzeptarbeit möglich. Ergänzend wird der Punkt „*Reflexion und Qualitätssicherung*“ betrachtet. Damit die Jugendbetreuer mit ihren Junghelfern jederzeit selbst eine Reflexion durchführen können, wird dem Konzept ein Reflexionsleitfaden ebenso unter dem Punkt „*VII Methoden und Arbeitsmittel*“ beigelegt. An dieser Stelle werden im Hinblick auf das Qualitätsmanagement bereits erste mögliche Indikatoren genannt, mit welchen sich eine Wirkung der Durchführung der konzeptbasierten medienpädagogischer Methoden erkennen ließe.

## 6 Konzept

Der folgende Gliederungspunkt dieser Arbeit beinhaltet das Konzept inklusive Vorwort, und dazugehörigen Arbeitsmitteln. Die Gliederungspunkte innerhalb des Konzeptes sind mit den Ziffern I bis VIII dargestellt.

---

<sup>111</sup> vgl. ebd.

<sup>112</sup> Von Spiegel, Hiltrud. *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. München. Ernst Reinhardt UTB. 212

<sup>113</sup> ebd.

<sup>114</sup> ebd.

<sup>115</sup> vgl. ebd.

<sup>116</sup> vgl. ebd.

# Konzept

**zur Anwendung aktiver Medienarbeit in  
Ausbildungsdiensten der THW-Jugend**

**Mittelfranken**



## I Vorwort

Zur THW-Jugend Mittelfranken gehören 15 Jugendgruppen mit ihren Junghelfern und Jugendbetreuern. In regelmäßigen fachspezifischen Ausbildungen rund um das THW werden die Kinder und Jugendlichen unter dem Motto „spielend helfen lernen“<sup>117</sup> an die Arbeiten im THW herangeführt und können selbst ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in Bereichen, wie beispielsweise Holzbearbeitung, Ausleuchten von Einsatzstellen oder dem Umgang und Transport von Verletzten trainieren und ausbauen.<sup>118</sup> Neben der fachspezifischen Ausbildung legt die THW-Jugend Mittelfranken auch einen großen Wert auf die allgemeine Jugendarbeit<sup>119</sup> sowie die Förderung und Unterstützung der Heranwachsenden in ihrer Entwicklung, sodass sich diese zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Mitglied entwickeln können. Das Programm und die Angebote der THW-Jugend orientieren sich an den Interessen der Junghelfer und an deren Lebenswelt.<sup>120</sup> Der Themenplan 401<sup>121</sup> greift unter dem Punkt 16 auch die Medienwelt als Thema in der THW-Jugendarbeit auf. Eine Abfrage bei den mittelfränkischen Jugendbetreuern ergab, dass viele Jugendgruppen noch kaum aktiv mit Medien in den Jugendausbildungsdiensten gearbeitet haben.

Dieses Konzept soll die Jugendbetreuer unterstützen, das Thema Medienwelt in die Ausbildungsdienste der THW-Jugend Mittelfranken aufzunehmen und sie mit entsprechenden beiliegenden Arbeitsmitteln dazu befähigen, selbstständig medienpädagogisch mit ihren Jugendgruppen zu arbeiten. Die Junghelfer, deren Eltern und anderweitig Interessierte bekommen einen Einblick in die Chancen der aktiven Medienarbeit in der THW-Jugend Mittelfranken. Das Konzept bildet dazu sowohl Informationen bezüglich des Datenschutzes bei der Umsetzung von Arbeiten mit Bild, Video und Ton sowie Ziele der medienpädagogischen Arbeit in der THW-Jugend Mittelfranken ab, die eine zusätzliche Orientierung bei der Umsetzung der Methoden bieten können.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Konzept bei personenbezogenen Substantiven die männliche Sprachform verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

---

<sup>117</sup> <https://www.thw-jugend-mittelfranken.de/wir-%C3%BCber-uns/> (Stand: 03.02.2021, 09:11)

<sup>118</sup> vgl. ebd. (Stand: 03.02.2021, 09:20)

<sup>119</sup> vgl. ebd. (Stand: 03.02.2021, 09:30)

<sup>120</sup> vgl. Anhang 3: Leitfaden. S.1

<sup>121</sup> vgl. Anhang 1: Themenplan 401

## **II Handlungsrahmen**

Wann, wie lange und wie oft die einzelnen Jugendausbildungsdienste stattfinden, ist in jedem Ortsverband unterschiedlich. Im Regelfall finden die Jugendausbildungsdienste jedoch wöchentlich für etwa drei Stunden statt. In solch einem Zeitraum sollen die medienpädagogischen Methoden bevorzugt umgesetzt werden können. Da die Junghelfer selbst aktiv mit Medien arbeiten werden, ist es zu empfehlen, bereits vor Beginn des Ausbildungsdienstes bekannt zu geben, mit welchen Apps, Tools oder Geräten gearbeitet werden soll, sodass sich die Junghelfer darauf vorbereiten können. Es kann ggf. sinnvoll sein, in einem Dienst zuvor oder diejenigen, die sich mit digitalen online-Medien bereits auskennen, in einem kurzen online-Meeting vor dem eigentlichen Ausbildungsdienst, das gewählte Medium und dessen Handhabung zu erklären, sodass bei Dienstbeginn direkt mit der Methode begonnen werden kann. Selbstverständlich ist es auch möglich, den Rahmen individuell anzupassen und beispielsweise einen ganzen Samstag medienpädagogisch zu arbeiten oder die Umsetzung einer Methode auf zwei Ausbildungsdienste aufzuteilen.

Der allgemeine Handlungsrahmen ist auf keine bestimmten Monate oder eine gewisse Jahresanzahl begrenzt, da die Jugendlichen und deren Betreuer medienpädagogische Angebote langfristig in die Jahresplanung integrieren sollen, sodass die Anwendung aktiver Medienarbeit und die mediative Kompetenzentwicklung bei den Junghelfern ein fester Bestandteil des pädagogischen Handelns in der THW-Jugend Mittelfranken wird.

## **III Datenschutz**

Da insbesondere beim Arbeiten mit Video, Bild und Ton personenbezogene Daten gespeichert und verarbeitet werden, muss zum Vorbereiten einer Methode mit aktiver Medienarbeit das Thema des Datenschutzes beachtet werden. Da die Junghelfer die Volljährigkeit in der Regel noch nicht erreicht haben, ist vorab ein Infobrief an die Erziehungsberechtigten rauszugeben, welcher diese Thematik aufgreift. Bei der Formulierung kann das nachstehende Dokument als Vorlage genutzt werden. Dieses Dokument wird als ausfüllbare PDF-Datei über die Bezirksjugendleitung per E-Mail verteilt. Die gelb markierten Felder in dem nachstehenden Dokument bilden zur Übersicht die veränderbaren Felder der PDF-Datei ab.



## Infobrief zum Thema personenbezogene Daten beim Ausbildungsdienst mit „aktiver Medienarbeit“

Beim Ausbildungsdienst am \_\_\_\_\_ möchten wir mit der Jugendgruppe mit Medien (Video, Bild und Ton) arbeiten. Für den Ausbildungsdienst ist folgendes geplant:

Die Ergebnisse werden nur für den internen Bereich im Rahmen des Ausbildungsdienstes des eigenen Ortsverbands verwendet.

Falls Sie oder Ihr Kind nicht möchten, dass von ihm Video-, Bild oder Tonaufnahmen gemacht werden, steht es Ihrem Kind frei nicht an dem oben genannten Ausbildungsdienst teilzunehmen oder sich bei Teilnahme eigenverantwortlich im Hintergrund zu halten.

Wir haben den Infobrief gelesen und verstanden.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift der Erziehungsberechtigten: \_\_\_\_\_

**Bitte geben Sie den Rücklaufzettel Ihrem Kind zum nächstmöglichen Ausbildungs-termin unterschrieben mit oder schicken Sie ihn an folgende Adresse:**

Fax:

E-Mail:

Die Ergebnisse einzelner Medienprojekte sind nach diesem Konzept nicht für eine Veröffentlichung vorgesehen, sondern nur für den internen Zweck zu nutzen, weshalb die Thematik des Urheberrechts hier vernachlässigt wird. Die Veröffentlichung von Daten fällt unter den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Falls eine Veröffentlichung von Inhalten angestrebt wird, ist dies mit den Beteiligten bzw. abgebildeten Personen sowie den Erziehungsberechtigten individuell zu klären. Bei diesem Vorhaben können der BÖ oder die Bezirksjugendleitung unterstützen.

#### **IV Zielgruppe**

Die Zielgruppe für Methoden der aktiven Medienarbeit sind Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren, die bereits Mitglied der THW-Jugend eines Ortsverbandes sind. Gerade im Jugendalter machen viele junge Menschen Veränderungen bezüglich ihrer eigenen Persönlichkeit und ihrer schulischen und beruflichen Laufbahn durch und zudem findet eine Verarbeitung vom Zusammentreffen unterschiedlicher Lebenszeiten statt. Einige Heranwachsende werden damit konfrontiert, erstmalig Verantwortung übernehmen und für sich oder andere tragen zu müssen. In der THW-Jugendarbeit sollen der Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit ein schützender Rahmen gegeben und der Entwicklungsprozess mit fachtechnischen und pädagogischen Methoden begleitet werden. Dazu gehören auch Methoden der Medienpädagogik und aktiven Medienarbeit, denn die Medienwelt ist heutzutage fest verankert in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und mit dem Themenplan 401 auch ein eigenständiger Bestandteil der Jugendausbildung der THW-Jugend.

#### **V Ziele von aktiver Medienarbeit in der THW-Jugend Mittelfranken**

In diesem Bereich sollen Wirkungsziele und Handlungsziele aufgezeigt werden. Die Gliederung der einzelnen Ziele erfolgt nach der Theorie von Hiltrud von Spiegel. Die Ziele, die mit Methoden der aktiven Medienarbeit erreicht werden sollen, können in langfristige, sogenannte „Wirkungsziele“<sup>122</sup>, und diese wiederum in mittelfristige Ziele, sogenannte „Handlungsziele“<sup>123</sup>, untergliedert werden. Mit diesem Konzept soll mithilfe des beiliegenden Methodenmaterials das Erreichen der nachfolgend aufgeführten Ziele angestrebt werden.

**Wirkungsziel 1:** Die Junghelfer verbessern ihre Medienkompetenz in den Bereichen Medienkritik, Medienkunde, Mediengestaltung und Mediennutzung.

---

<sup>122</sup> Von Spiegel, Hiltrud. Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München. Ernst Reinhardt UTB. 2004. S. 215

<sup>123</sup> ebd.

Handlungsziel 1: Die Jugendbetreuer werden durch ausgebildete pädagogische Fachkräfte mit den Inhalten dieses Konzepts vertraut gemacht und dazu befähigt, eigenständig damit arbeiten und dessen Inhalte umsetzen zu können.

Handlungsziel 2: Bei der Jahresplanung wird bereits mindestens ein Termin festgelegt, an dem aktive Medienarbeit stattfinden soll.

Handlungsziel 3: Die Jugendbetreuer besprechen mit den Junghelfern die unterschiedlichen Arten von Medien und geben einen Überblick darüber.

Handlungsziel 4: Die Jugendbetreuer erarbeiten mit den Junghelfern die Handhabung verschiedener Mediengeräte und den Umgang mit diesen.

Handlungsziel 5: Die Jugendbetreuer betrachten Medien und Medieninhalte zusammen mit den Junghelfern kritisch und besprechen die Seriosität und Glaubwürdigkeit von Quellen.

Handlungsziel 6: Die Junghelfer arbeiten aktiv mit Unterstützung ihrer Jugendbetreuer mit Medien und produzieren eigene Medieninhalte.

Handlungsziel 7: Die Jugendbetreuer und Junghelfer bemühen sich um das Ausleben einer offenen Feedbackkultur, damit alle voneinander lernen und sich verbessern können.

Handlungsziel 8: Die Jugendbetreuer reflektieren gemeinsam mit den Junghelfern die medienpädagogischen Methoden frei oder mithilfe des dem Konzept beigelegten Reflexionsleitfadens.

**Wirkungsziel 2:** Die Ortsjugenden gewinnen Nachwuchs für die Stelle des BÖ und wecken das Interesse an der Medienarbeit in der THW-Jugend und im THW.

Handlungsziel 1: Die Junghelfer kennen die Anforderungen und Richtlinien der medienorientierten Aufgaben, wie beispielsweise der Öffentlichkeitsarbeit, in der THW-Jugend und beim THW.

Handlungsziel 2: Der BÖ nimmt an den Ausbildungsdiensten, an denen aktiv mit Medien gearbeitet wird, teil und bringt seine Erfahrungswerte mit ein.

Handlungsziel 3: Die Junghelfer wissen, wie sie mit THW-betreffenden Medieninhalten in der Öffentlichkeit umgehen müssen und was sie privat online stellen oder anderweitig teilen dürfen.

Handlungsziel 4: An Medien- und Öffentlichkeitsarbeit interessierte Jugendliche werden von den Jugendbetreuern und dem BÖ aktiv gefördert und soweit möglich für die Medienarbeit in der THW-Jugend und im THW eingesetzt.

## **VI Mitarbeiter**

Die Mitarbeiter sind die ehrenamtlichen mittelfränkischen Jugendbetreuer und die Bezirksjugendleitung Mittelfranken. Aufgrund der Tatsache, dass jeder THW-Helfer, der sich in der THW-Jugend engagieren und Ausbildungsdienste mit den Junghelfern durchführen möchte, eine gewisse Eignung besitzen sowie spezifische pädagogische und fachliche Lehrgänge absolvieren muss, ist jeder Jugendbetreuer grundsätzlich dazu befähigt, pädagogische Inhalte zu vermitteln und zu reflektieren. In regelmäßigen Abständen finden Treffen zwischen den Betreuern und der Bezirksjugendleitung statt, um neue Methoden kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen und somit die Qualität des pädagogischen und fachlichen Handelns zu sichern. Vor der Festlegung neuer Methoden und Ausbildungsthemen werden die Jugendbetreuer umfassend von entsprechendem Fachpersonal geschult auf die Thematik vorbereitet. Mit dieser Vorgehensweise ist sichergestellt, dass alle Jugendbetreuer auf demselben Wissensstand sind und den Junghelfern fachliche und pädagogische Inhalte vermitteln und altbekannte wie auch neue Methoden umsetzen und reflektieren können.

## **VII Methoden und Arbeitsmittel**

Die aktive Medienarbeit schließt insbesondere das Arbeiten und Experimentieren mit Bild, Ton, Video und Papiermaterialien ein. In den Jugendausbildungsdiensten sollen alle Arten von Medien – besonders jedoch analoge und digitale Medien verwendet werden. Dies können beispielsweise Tablets, Smartphones und Handys sowie Computer und Laptop (digitale Medien) als auch Bücher, Fotodrucke, Zeitungen, Briefe, Flyer, Postkarten, Werbeplakate oder Etiketten und auditive Medien, wie Radio, Fernseher, CDs, DVDs, Schallplatten und Kassetten (analoge Medien) sein. Neben dem praktischen Arbeiten mit unterschiedlichen Medien ist ergänzend ein theoretischer Diskurs mit den Junghelfern wichtig.

Vor Beginn eines Projekts bzw. Ausbildungsdienstes mit aktiver Medienarbeit sollten Jugendbetreuer und Junghelfer:

- einen Infobrief an die Erziehungsberechtigten zum Thema Datenschutz herausgeben und unterschrieben wieder mitbringen/einsammeln (z.B. Infobrief nach *Vorlage* im Punkt III Datenschutz),
- individuelle Regeln und Rahmenbedingungen für die einzelnen Projekte festlegen,
- einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien und persönlichen Daten besprechen,

- die Handhabung und Besonderheiten der zu verwendenden Medien klären,
- auf eventuelle oder bereits bekannte Herausforderungen eingehen,
- die Aufgabenstellung klar definieren und Unklarheiten sowie Störfaktoren beseitigen,
- ggf. eigene bereits gemachte Erfahrungen austauschen.

#### Während des Projekts sollten die Jugendbetreuer:

- auf einen respektvollen Umgang untereinander und zwischen den Junghelfern achten,
- für kreative Vorschläge seitens der Junghelfer offen sein und die Kinder und Jugendlichen bei Fragen und Problemen unterstützen,
- Kritik nur dann bereits üben, wenn sie dringend erforderlich ist (z.B. bei diskriminierenden, rassistischen, sexistischen oder anderen unangebrachten Inhalten und Äußerungen).

#### Im Anschluss an das Projekt bzw. nach dem Projekt sollten Jugendbetreuer und Junghelfer:

- die Ergebnisse gemeinsam betrachten und ggf. objektive Kritik und Verbesserungsvorschläge anbringen,
- gemachte Erfahrungen austauschen,
- das Projekt gemeinsam reflektieren (z.B. mit dem im Konzept enthaltenen *Reflexionsleitfaden*).

Mit welchen Medien, Programmen und Apps gearbeitet wird, ist in jedem Ortsverband aufgrund unterschiedlicher Ausstattung sicherlich unterschiedlich. Die Methoden, welche in diesem Konzept aufgeführt sind, sind inhaltlich und technisch so aufgebaut, dass sie trotz verschiedener Ausstattung in jedem mittelfränkischen Ortsverband angewendet werden können. Im Folgenden werden drei Methoden beschrieben, welche die Jugendbetreuer in den Ausbildungsdiensten mit den Junghelfern durchführen können. Die drei ausgewählten Methoden befinden sich ebenso mit einer kürzeren Beschreibung auf dem nachfolgenden übersichtlichen Methodenblatt, welches insbesondere dafür vorgesehen ist, extra als faltbarer Flyer ausgedruckt und direkt in die Ausbildungsdienste mitgenommen zu werden.

## Methode 1 – „Einsatz!“ – Medien: Film, Ton

### **Wie die Methode abläuft:**

Bei der Methode „Einsatz!“ finden sich die Junghelfer in Kleingruppen zusammen und bekommen die Aufgabe, einen gemeinsamen Einsatz-Videoclip zu drehen. Sie überlegen sich ein Szenario und wie sie dieses schauspielerisch darstellen können. Die Junghelfer können hier gerne ein kleines Drehbuch schreiben, feste Rollen vergeben und eine Liste mit Material, welches sie für ihr Video benötigen, anfertigen. Sie können ebenso eine Einsatz-Situation wählen, die sie bereits erlebt oder mitbekommen haben. Die Jugendlichen dürfen die Tätigkeiten und Rollen während ihres Projekts jederzeit untereinander austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

### **Benötigtes Material:**

Zum Filmen können die Junghelfer ihre eigenen Smartphones verwenden. Falls vorhanden können auch Tablets der Junghelfer oder jeweiligen Ortsjugend verwendet werden. Zum Filmen kann das standard Kamera-Tool, über welches nahezu jedes Smartphones verfügt, genutzt werden. Es gibt jedoch auch Apps, die kostenlos heruntergeladen und genutzt werden können. Dies sind beispielsweise *VideoLeap*, *Videon* und *Dubsmash*. Falls eine GoPro zum Filmen benutzt wird, kann auch *Quik* benutzt werden. Für Apple sind folgende kostenlose Apps verfügbar: *iMovie*, *Clips* und *Movie Mount* für das iPad. Als kostenpflichtige Version gibt es außerdem *Pinnacle Studio*. Für das gemeinsame Ansehen der einzelnen Projekte ist ergänzend ein Laptop und Beamer empfehlenswert. Für die Einsatzkulisse können neben Alltagsgegenständen auch sämtliche Gegenstände, Werkzeuge und Geräte verwendet werden, mit denen in den sonstigen Jugendausbildungsdiensten auch gearbeitet wird.

### **Gruppengröße:**

Die Kleingruppengröße sollte mindestens drei und maximal fünf Junghelfer umfassen, wobei eine Person das Video aufnimmt und zwei oder mehr Personen das Einsatzgeschehen darstellen. Umso mehr Kleingruppen es gibt, desto unterschiedlichere Szenarien kommen möglicherweise zustande und umso vielfältiger fallen die Ergebnisse aus. Die Gruppeneinteilung kann per Zufall bestimmt oder vorher geplant eingeteilt werden. Bei einer Einteilung ist es sinnvoll, die Junghelfer, die bereits erste Erfahrungen mit aktiver Medienarbeit haben, unter allen Kleingruppen aufzuteilen.

### **Altersgruppe und Fähigkeitsstufe:**

Die Methode kann mit allen Junghelfern im Alter von zehn bis 18 Jahren durchgeführt werden, da die Kinder und Jugendlichen ihre Rollen frei einteilen und nach ihren Fähigkeiten ausrichten

können. Bei Ortsjugenden, welche die Junghelfer nach Länge der Mitgliedschaft in der THW-Jugend oder dem Wissensstand und Können eingeteilt haben, ist es für diese Methode sinnvoll, diese Einteilung aufzuheben und die Jugendgruppen neu zu mischen. Somit gibt es weniger bis keine Gruppen, die ausschließlich einen sehr geringen Erfahrungswert mitbringen, was die Einsatzgeschehnisse im THW und in der THW-Jugend angeht.

#### **Dauer:**

Die reine Bearbeitungszeit sollte nicht kürzer als zwei Stunden sein, damit die Junghelfer ihr Szenario gut planen und umsetzen können. Es ist empfehlenswert, die Bearbeitungszeit tendenziell höher anzusetzen, damit die Kinder und Jugendlichen ihr Projekt so abschließen können, dass sie selbst von dessen Qualität überzeugt sind und schlussendlich bei den Junghelfern ein Erfolgserlebnis entsteht. Zusätzlich sollte je nach Gruppengröße und Teilnehmerzahl für das gemeinsame Ansehen und Reflektieren mindestens eine halbe Stunde eingeplant werden. Die Videos selbst sollten nicht zu lange angesetzt werden. Hier wird eine maximale Gesamtdauer von höchstens drei Minuten empfohlen.

#### **Ziel der Methode:**

Die Junghelfer überlegen, was sie bereits im THW und in der THW-Jugend erlebt haben. Sie reflektieren den verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit personenbezogenen Daten und entdecken Chancen und Risiken bei der Arbeit mit Medien. Sie probieren Gruppenrollen aus und trainieren ihre Zusammenarbeit. Sie üben sich zudem in Mediengestaltung und dem Darstellen von Inhalten über Video, Bild und Ton.

#### Methode 2 – „Erklär mir mal...“ Medien: **Fotografie, Film, Ton**

##### **Wie die Methode abläuft:**

Mit der Methode „Erklär mir mal...“ können die Junghelfer Ausbildungsinhalte selbst erklären und diese in kurzen Videoclips oder einer Foto-Reihe in Kombination mit Sprache oder Text darstellen. Jeder Teilnehmer bekommt ein Thema „z.B. Binden eines Mastwurfes“ oder „Aufbau der Beleuchtung“ und den Zugang zu entsprechendem Material. Die Junghelfer drehen dann einen kurzen Film oder eine Foto-Reihe und können ihr Thema anschließend einander präsentieren. Welche Themen erklärt werden, können vorab ausgewählt und zugeteilt werden, oder die Junghelfer suchen sich selbst ein Thema aus, das sie vorstellen möchten. Die Junghelfer können entweder allein oder zu zweit arbeiten. Bei neuen oder unerfahrenen Junghelfern ist eine Zweiergruppe empfehlenswert.

**Benötigtes Material:**

Zum Filmen können die Junghelfer ihre eigenen Smartphones verwenden. Falls vorhanden können auch Tablets und Kameras der Junghelfer oder jeweiligen Ortsjugend verwendet werden. Als App eignet sich hier besonders gut *StopMotion Studio*. Für das gemeinsame Ansehen der einzelnen Projekte, ist ergänzend ein Laptop und Beamer empfehlenswert. Zusätzlich können den Junghelfern ebenso die Ausbildungsunterlagen der THW-Jugend und des THWs als Unterstützung bereitgestellt werden.

**Gruppengröße:**

Die Methode lässt sich mit jeder Gruppengröße anwenden. Je nach Gruppengröße können unterschiedliche Inhalte ausgearbeitet werden.

**Altersgruppe und Fähigkeitsstufe:**

Die Methode kann mit allen Junghelfern im Alter von zehn bis 18 Jahren durchgeführt werden. Junghelfer, die noch keinen großen Wissensstand besitzen, können mit erfahreneren Junghelfern eine Zweiergruppe bilden.

**Dauer:**

Die Bearbeitungszeit beinhaltet das Bereitlegen des Materials sowie das Aufbereiten und Erstellen des Videoclips oder der Foto-Reihe. Je nach Umfang der Themen sollte diese nicht weniger als eine Stunde umfassen. Zusätzlich sollte je nach Gruppengröße und Teilnehmerzahl für das gemeinsame Ansehen und Reflektieren mindestens eine halbe Stunde eingeplant werden.

**Ziel der Methode:**

Die Junghelfer arbeiten sich in fachtechnische Inhalte ein und versuchen, wesentliche Aspekte darzustellen. Sie experimentieren mit dem Darstellen einzelner Inhalte und trainieren so ihre Kenntnisse in der Mediennutzung und -gestaltung.

**Methode 3 – „Mein Tag im THW“ Medien: Schrift, Papiermedium, Fotos****Wie die Methode abläuft:**

Bei der Methode „Mein Tag im THW“ können die Junghelfer ihre Eindrücke und Erlebnisse aus den Ausbildungsdiensten und anderen Veranstaltung der THW-Jugend darstellen und diese selbst reflektieren. Die Methode soll, ähnlich wie ein Erlebnis-Tagebuch, fortlaufend stattfinden. Für jede Veranstaltung (Einsätze, Ausbildungsdienste, Versammlungen, Ausflüge,



etc.) wird ein Junghelfer ausgewählt, der einen Text. Dieser kann beispielsweise einen Bericht umfassen, was an dem Tag gemacht wurde und wer oder wie viele Personen dabei waren sowie subjektive Eindrücke, wie es dem Schreibenden ergangen ist oder wie es ihm gefallen hat.

Zu Beginn der Methode sollte mit den Junghelfern über die Rahmenbedingungen gesprochen und festgelegt werden, welche Inhalte dargestellt werden sollen. Da die Junghelfer keine Smartphones, Kameras oder Tablets nutzen müssen, die personenbezogene Daten speichern und verarbeiten, ist es nicht nötig, einen Infobrief an die Erziehungsberechtigten herauszugeben. Für den Fall, dass mit Fotos gearbeitet wird, kann, wie bei den beiden anderen Methoden, vorab ein Infobrief herausgegeben werden. Der BÖ kann ebenso unterstützen und auch Tipps geben, wie fotografiert werden kann, damit keine personenbezogenen Daten verarbeitet und gespeichert werden. Eine Variante der Methode kann es sein, für jede Veranstaltung einen „THW-Jugend-BÖ“ zu bestimmen, der während der jeweiligen Veranstaltung die Aufgabe der Dokumentation übernimmt und anschließend einen Eintrag für das Tagebuch erstellt. Es ist auch möglich, dass mehrere Junghelfer gleichzeitig oder gemeinsam etwas schreiben. Diese Methode lässt viel Platz für eigene Kreativität und Umsetzungsfreiheit.

### **Benötigtes Material:**

Für diese Methode benötigt es zunächst kein spezifisches Material. Falls das Aufnehmen von Fotos gewünscht ist, können nach Absprache Smartphones, Tablets und Kameras verwendet werden. Bei Abschließen des Projekts benötigt es einen PC oder Laptop, damit die einzelnen Teilstücke zusammengefügt werden können. Es ist auch möglich, analog bzw. auf Papier verfasste Texte einzuscannen und diese abzubilden – hierfür wird zusätzlich ein Scanner benötigt.

### **Gruppengröße:**

Für diese Methode ist keine bestimmte Gruppengröße erforderlich.

### **Altersgruppe und Fähigkeitsstufe:**

Die Methode kann mit allen Junghelfern im Alter von zehn bis 18 Jahren durchgeführt werden.

### **Dauer:**

Die Gesamtdauer der Methode ist für ein Jahr angesetzt. Für die direkte Bearbeitungszeit gibt es jedoch keine empfohlene Dauer, da sie fortlaufend stattfindet und die Junghelfer daran arbeiten können, wann sie möchten – auch außerhalb der Dienstzeit. Es sollten zu Beginn

einmalig lediglich ca. 30 Minuten für die Vorstellung und das Erklären der Methode sowie für das gemeinsame Festlegen der Rahmenbedingungen eingeplant werden.

**Ziel der Methode:**

Die Junghelfer reflektieren ihre Erlebnisse und ihr eigenes Handeln in der THW-Jugend. Sie beteiligen sich an einem gemeinsamen Projekt und übernehmen gemeinsam Verantwortung. Am Ende können sie eine Art gemeinschaftliches Tagebuch in digitaler oder in Form eines Buches oder Hefts erhalten, worauf sie stolz sein können und was sie an ihre Zeit in der THW-Jugend erinnert und sie als Jugendgruppe verbindet.

## WARUM AKTIVE MEDIENARBEIT UND WOZU DIENT DIESES METHODENBLATT?

Bei der aktiven Medienarbeit geht es darum, dass Junghelfer selbst etwas mit Foto, Video, Ton und Schrift produzieren. Durch medienpädagogische theoretische Inputs und begleitetes Experimentieren mit unterschiedlichen Medien erlangen sie Medienkompetenz und erweitern zeitgleich ihre sozialen und technisch-fachlichen Fähigkeiten. Die Ausbildungsdienste der mittelfränkischen Jugendgruppen greifen Themen aus der Lebenswelt der Junghelfer auf.

Dazu gehört auch die Welt der Medien.

Mit diesem Methodenblatt bekommen die mittelfränkischen Jugendbetreuer drei unterschiedliche Methoden an die Hand, um bei künftigen Jugendausbildungsdiensten aktiv mit Medien arbeiten zu können.

Es kann als kurze, übersichtliche Version ergänzend zu den Inhalten des Konzeptes zur Vorbereitung und zur Durchführung einer gewählten Methode herangezogen werden.

## CHECKLISTE

für eine erfolgreiche Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung:

- Infobrief zum Thema Datenschutz an die Erziehungsberechtigten herausgegeben und eingesammelt
- allgemeine medienpädagogische Thematiken z.B. zu den Themen kritische Medienbetrachtung und verantwortungsvolle Mediennutzung besprochen
- Aufgabenstellung definiert und Rahmenbedingungen geklärt
- Regeln festgelegt und Methodenwerkzeug erklärt
- bei allen Gruppen Unterstützung angeboten und eventuell Aufgabenstellung nochmal wiederholt
- Ergebnisse gemeinsam betrachtet und besprochen
- Erfahrungsaustausch gemacht
- Reflexion mit Hilfe des im Konzept enthaltenen *Reflexionsleitfadens* durchgeführt
- Feedbackrunde gemacht und Ergebnisse dokumentiert



## AKTIVE MEDIENARBEIT

Methodenblatt

## METHODE 1 - „EINSATZ!“

### Ablauf:

Die Junghelfer drehen in Kleingruppen ein kurzes maximal dreiminütiges Video, wobei sie sich ein Einsatzszenario überlegen und versuchen, dies in ihrem Videoclip darzustellen.

### Material:

Smartphones und/oder Tablets. Apps wie z.B. Videoleap, Videon, Dubsmash, Quik (GoPro), iMovie (Apple), Clips (Apple), MovieMount (Apple), Pinnacle Studio (kostenpflichtig). Laptop und Beamer für Präsentation. Material für Einsatzkulisse (z.B. Leinen, Pylonen, Sandsäcke, Werkzeuge, etc.)

### Gruppengröße:

Kleingruppen mit je 3-5 Teilnehmer

### Altersgruppe und Fähigkeitsstufe:

10 - 18 Jahre, wenig bis sehr viel THW-Jugend-Erfahrung

### Gesamtdauer:

ca. 3 Stunden  
(empfohlen: 30 Minuten Einarbeitungszeit, 120 Minuten Bearbeitungszeit, 30 Minuten Abschluss und Reflexion)

### Ziel der Methode:

Reflektieren über bereits gemachte Erfahrungen in der THW-Jugend. Üben von verantwortungsvollem Umgang mit Medieninhalten und personenbezogenen Daten. Ausprobieren von Gruppenrollen und Trainieren der Zusammenarbeit. Üben in Mediengestaltung und Darstellen von Inhalten. Kritisches betrachten von subjektiven Eindrücken.

## METHODE 2 - „ERKLÄR MIR MAL...“

### Ablauf:

Die Junghelfer kreieren eine Foto-Reihe oder einen kurzen Videoclip, in denen sie eine Thematik erklären und vormachen (z.B. Mastwurf binden, Sandsack füllen, etc.)

### Material:

Smartphones und/oder Tablets. Apps wie z.B. StopMotion Studio

### Gruppengröße:

jede Gruppengröße

### Altersgruppe und Fähigkeitsstufe:

10 - 18 Jahre, wenig bis sehr viel THW-Jugend-Erfahrung

### Gesamtdauer:

ca. 1,5 Stunden (Empfohlen: 15 Minuten Einarbeitungszeit, 60 Minuten Bearbeitungszeit, 15 Minuten Abschluss und Reflexion)

### Ziel der Methode:

Einarbeiten in fachtechnische Inhalte. Darstellen wesentlicher Aspekte. Experimentieren mit dem Darstellen einzelner Inhalte Trainieren ihrer Kenntnisse in Mediennutzung und -gestaltung.

## METHODE 3 - „MEIN TAG IM THW“

### Ablauf:

Die Junghelfer halten ihre Eindrücke und Erlebnisse aus den Ausbildungsdiensten und anderen Veranstaltungen der THW-Jugend abwechselnd schriftlich fest, sodass daraus über einen längeren Zeitraum ein Gruppenalbum entsteht.

### Material:

Stift, Papier, ggf. Kamera

### Gruppengröße:

jede Gruppengröße

### Altersgruppe und Fähigkeitsstufe:

10 - 18 Jahre, jede Fähigkeitsstufe (auch THW-Jugend-Neulinge)

### Gesamtdauer:

1 Jahr

### Ziel der Methode:

Reflektieren von Erlebnissen und eigenem Handeln in der THW-Jugend. Beteiligen an Gruppenprojekt und Übernahme von gemeinsamer Verantwortung.

### 1. Beobachtung

Was ist passiert?

Was habt ihr beobachtet?

Was ist nacheinander passiert?

Wie habt ihr euch gefühlt?

Diskussionseinstieg,  
Schildern von Beobachtungen,  
Sammeln von Fakten und Eindrücken

Verschiedene  
Wahrnehmungen

### 2. Verallgemeinerung

Welche Rollen haben einzelne übernommen?

Warum gibt es unterschiedliche Beobachtungen?

Lassen sich allgemeine Regeln formulieren?

Was oder welche Bedingungen haben zum Erfolg geführt?

Zusammenhänge erklären,  
Beurteilen,  
Hypothesen aufstellen,  
Interpretieren

Stärken des  
Einzelnen

### 3. Bewertung

Ist diese Rolle typisch für dich?

Hast du deine/Habt ihr eure Ziele erreicht?

Wie schätzt du eure Gemeinschaft/Zusammenarbeit ein?

Was hilft dir deine gemachte Erfahrung beim Erreichen deiner Ziele?

Wie offen/ehrlich wart ihr?

Persönliche Stellungnahme,  
Übernahme von Verantwortung,  
Verhalten in der Gruppe

Individuum,  
Bewusstsein

### 4. Transfer

Welche Bedeutung hat die eben gemachte Erfahrung für dich/euch?

Welche Lehre können wir daraus ziehen?

Was bedeutet dies für deinen/euren Alltag?

Welche Ziele setzt du dir/ ihr euch in Zukunft?

Geht es dir außerhalb der THW-Jugend auch (manchmal) so?

Persönliche Umsetzung,  
Zusammenhang mit der Realität,  
Tragweite/ Bedeutung für den Alltag?

Langfristiger  
Erfolg

### **Reflexionsfragen Jugendbetreuer**

- Habe ich mich gut vorbereitet/informiert gefühlt?
- War ich fachlich kompetent genug?
- Was möchte ich das nächste Mal besser machen und was brauche ich dazu?
- Was war gut bzw. nicht so gut?

### **Beobachtbare Indikatoren**

- Nehmen alle Junghelfer an der Methode teil?
- Unterstützt der BÖ bei der Methode, insofern dies nötig/gewünscht ist?
- Wirken die Junghelfer motiviert/interessiert?
- Machen die Junghelfer selbst Vorschläge oder haben eigene Ideen?
- Stellen die Junghelfer viele Fragen?
- Arbeiten die Junghelfer engagiert am Projekt?

### **Ergänzende Feedbackfragen**

- Hast du heute etwas Neues gelernt? Wenn ja, was?
- Hast du neue Methoden kennengelernt, was das Erstellen von Fotos/Videos betrifft?
- Konntest du deine Fähigkeiten im Bereich Mediengestaltung erweitern? Wenn ja, warum/inwiefern?
- Erlebst du dich als fähig, Inhalte im Fernsehen oder auf Social Media kritisch betrachten zu können?
- Konntest du dein Wissen über die Öffentlichkeitsarbeit im THW und in der THW-Jugend erweitern?
- Kennst du dich gut aus, wenn es darum geht, welche THW oder THW-Jugend spezifischen Inhalte du in den sozialen Netzwerken teilen darfst?
- Was hat dir heute gefehlt?
- Was würdest du an der Methode oder an dem Ablauf bzw. der Organisation des Projektes verbessern?
- Was wünschst du dir für das nächste Mal, wenn wir etwas mit aktiver Medienarbeit machen?

## VIII Reflexion und Qualitätssicherung

### Reflexion

Damit die Qualität des pädagogischen und fachlichen Handelns kontinuierlich verbessert werden kann, ist es vorgesehen, nach jedem aktiv medienpädagogischen Projekt eine Reflexion mit den Junghelfern durchzuführen. Hierzu kann der unter dem Punkt „VII Methoden und Arbeitsmittel“ beigelegte Reflexionsleitfaden herangezogen werden. Der Leitfaden ist in vier aufeinander aufbauende Schritte unterteilt.

1. **Beobachtung:** Zuerst sollen Fakten gesammelt und grundsätzlich beobachtbares thematisiert werden. Hier geht es insbesondere darum, was die Junghelfer beobachtet haben und wie es ihnen in der Situation ging.
2. **Verallgemeinerung:** Im zweiten Schritt sollen Zusammenhänge analysiert und Handlungen interpretiert werden. Hier können beispielsweise Rollenverteilung und erfolgsbringende Komponenten betrachtet werden. Wenn sich bereits allgemeine Regeln formulieren lassen - beispielsweise, dass eine Person stets die Führung übernommen hat und dies in den anderen Ausbildungsdiensten auch tut – kann dies auch näher beleuchtet werden.
3. **Bewertung:** Anschließend geht es um einen persönlichen Bezug der bereits gesammelten Reflexionsinhalte auf jeden einzelnen Junghelfer. Bewertet werden kann z.B., ob die eingenommene Rolle als typisch gelte oder auch wie die Zusammenarbeit in der Gruppe gelang. Bei diesem Schritt geht es besonders darum, dass sich die Junghelfer bewusst machen, was sie konkret in dem Projekt allein und in der Gruppe bewirkt haben.
4. **Transfer:** Beim letzten Reflexionsschritt geht es um den nachhaltigen Transfer der Methode in den Alltag. Die Junghelfer überlegen, inwiefern sie von dem Projekt profitiert haben und, wie sie mit den gemachten Erfahrungen in ihrem Alltag umgehen.

Für jeden einzelnen Schritt finden sich auf den jeweiligen blauen Abschnitten des beigelegten Reflexionsleitfadens Fragen, die gestellt werden können. Im rechten oberen Bereich wird aufgezeigt, auf was der aktuelle Fokus des Reflexionsschrittes liegt. In den weißen Kästen befindet sich eine Empfehlung, auf was in jeder Runde besonders geachtet werden sollte.

Wenn sich die Jugendgruppe bereits kennt, kann die Reflexion in der Gruppe stattfinden. Zu Beginn ist stets auf die Freiwilligkeit, die Gedanken und Antworten auf die Fragen mit den anderen zu teilen, hinzuweisen, damit kein Teilnehmer eine persönliche Grenze bei der Reflexion überschreiten muss. Bei neuen oder zurückhaltenden Gruppen kann die Reflexion auch still stattfinden, in dem jeder die Fragen nur für sich beantwortet. Die Jugendbetreuer dürfen ebenso selbst an der Reflexion teilnehmen. Dies bietet sich zum Beispiel an, wenn von

den Junghelfern niemand mit der Reflexion beginnen möchte oder die Gruppe sehr unsicher erscheint.

Die Jugendbetreuer sollten zudem im Nachgang für sich reflektieren, wie es ihnen als Organisator und Moderator während der Methode ergangen ist. Dafür können die „Reflexionsfragen Jugendbetreuer“ in Punkt „*VII Methoden und Arbeitsmittel*“ herangezogen werden.

### **Feedback**

Damit die gemachten Erfahrungen nicht nur für die Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch für das Qualitätsmanagement und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess verwendet werden können, ist eine offene Feedbackkultur besonders wichtig. Nach der Reflexion sollen die Junghelfer die Möglichkeit haben, Feedback zur Methode bzw. zum gesamten Projekt zu geben und das methodische Vorgehen dieses Konzeptes partizipativ mit weiterzuentwickeln. Ähnlich wie bei der Reflexion kann dies gemeinsam in der Gruppe sowie auch im Stillen geschehen. Mit den pädagogischen Lehrgängen, die jeder Jugendbetreuer bereits absolviert haben muss, besitzen diese bereits die Kompetenz, das Feedback ihrer Jugendgruppen einzufordern. Beispielhafte ergänzende Feedbackfragen können dem Punkt „*VII Methoden und Arbeitsmittel*“ entnommen werden.

Die Jugendbetreuer können die Fragen ihrer Feedbackrunde je nach Methode frei wählen und auch eigene Fragen formulieren. Unabdingbar ist die Dokumentation dieses Feedbacks, damit die Jugendbetreuer ihre eigene pädagogische und fachliche Handlungsweise und das Projekt auch inhaltlich im Nachgang reflektieren können.

### **Beobachtbare Indikatoren**

Neben der Feedbackkultur sollen die Jugendbetreuer auch auf einige Indikatoren achten, welche dafür sprechen, dass das konzeptbasierte Angebot von den Junghelfern angenommen wird und Handlungs- sowie Wirkungsziele erreicht werden können. Diese Indikatoren sind ebenso in Punkt „*VII Methoden und Arbeitsmittel*“ beispielhaft aufgeführt.

Mit ständiger Selbstreflexion aus eigenen Erfahrungswerten und den Daten, welche durch Feedbackrunden und Beobachtungen generiert werden, kann dieses Konzept in Zusammenarbeit mit der Zielgruppe, den Jugendbetreuern und der Bezirksjugend Mittelfranken kontinuierlich verbessert und darüber hinaus fortwährend methodisch erweitert werden.



## 7 Resümee

Medien prägen den Alltag vieler Menschen, besonders den der Kinder und Jugendlichen. Damit diese verantwortungsvoll mit Medien umgehen und von deren Nutzen profitieren können, benötigen sie eine gewisse Medienkompetenz, die sich aus den vier Bereichen der Medienkritik, Medienkunde, Mediengestaltung und Mediennutzung zusammensetzt. Das fördern von Medienkompetenz ist auch ein Ziel der Arbeit in der THW-Jugend. Mittels aktiver Medienarbeit bekommen die Junghelfer die Möglichkeit, unterschiedliche Medien kennenzulernen, mit diesen zu experimentieren und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen auszubauen.

Da viele Ortsverbände, wie eine Umfrage zeigt, noch sehr wenig aktiv mit Medien in ihren Jugendausbildungsdiensten arbeiten und zudem kaum Unterlagen vorhanden sind, die dies unterstützen können, benötigt es ein Konzept zur Umsetzung aktiver Medienarbeit in den Ausbildungsdiensten der THW-Jugend Mittelfranken.

Obwohl das Konzept Methoden und Arbeitsmaterial mitliefert, benötigen die Jugendbetreuer zusätzlich ein Seminar, bei welchem sie Grundlagen der medienpädagogischen Arbeit erlernen bzw. auffrischen, damit sie mit dem Konzept eigenständig arbeiten und die Methoden anwenden können. Die beschriebenen Tools für die Arbeit mit Medien sollten zudem im Groben vorgestellt werden, damit die Jugendbetreuer diese auch selbst nutzen und ihren Junghelfern erklären können. Hierfür gibt es bereits einen Experten in der Bezirksjugendleitung, der diese Aufgabe übernehmen wird. Da die aktuelle Pandemielage noch keine Ausbildungsdienste mit engem Kontakt zulässt und die Schwerpunktarbeit der THW-Jugend gerade noch darin besteht, Ausbildungsdienste in Präsenzform überhaupt wieder anbieten zu können, wird es vorrausichtlich noch etwas dauern, bis das Konzept und die darin enthaltenen Methoden in dieser Form umgesetzt werden können. Da die Methoden jedoch auch mit entsprechenden Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen durchgeführt werden können und gleichzeitig das Behandeln technisch-fachlicher Inhalte mit vorsehen, besteht die Chance, trotz Pandemielage bereits mit der aktiven Medienarbeit in künftigen Jugendausbildungsdiensten beginnen zu können.

Mit diesem Konzept kann der noch weitestgehend unbekannte Ausbildungsinhalt des Themenpunktes „Medienwelt“ im Themenplan der THW-Jugend anlaufen und schon bald ein fester Bestandteil der Jahresplanung der mittelfränkischen Jugendgruppen werden.

Durch stetige Reflexionsgespräche, das Dokumentieren des Feedbacks und die Berücksichtigung von Wünschen der Junghelfer können die Methoden und das medienpädagogische Handeln optimiert und im Konzept beschriebene Handlungs- und Wirkungsziele erreicht werden.

## **Danksagung**

Ich bedanke mich insbesondere bei Bezirksjugendleiter Marco Hämmer sowie den beiden stellvertretenden Bezirksjugendleitern Daniel Löber und Tobias Wißmüller für ihre fachliche Unterstützung und beratenden Tätigkeiten.

## Quellenverzeichnis

### **Internetquellen:**

[https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-05/bitkom\\_pk-charts\\_kinder\\_und\\_jugendliche\\_2019.pdf](https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-05/bitkom_pk-charts_kinder_und_jugendliche_2019.pdf)

<https://www.bjr.de/themen/ehrenamt/juleica.html>

[https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bevoelkerungsschutz/zivil-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz-node.html;jsessionid=FEBF6ADA0B90BA839D62BB339028A20D.1\\_cid364](https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bevoelkerungsschutz/zivil-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz/gefahrenabwehr-und-katastrophenschutz-node.html;jsessionid=FEBF6ADA0B90BA839D62BB339028A20D.1_cid364)

<https://dieter-baacke-preis.de/ueber-den-preis/was-ist-medienkompetenz/>

<https://www.sueddeutsche.de/wissen/hirnforschung-mit-facebook-wie-die-gier-nach-likes-das-gehirn-antreibt-1.2732043>

<https://thw-jugend.de/ueber-uns-2/ueber-uns/>

[https://www.thw.de/DE/Mitmachen-Unterstuetzen/Kinder-Jugendliche/kinder\\_jugendliche\\_node.html?noMobile=1](https://www.thw.de/DE/Mitmachen-Unterstuetzen/Kinder-Jugendliche/kinder_jugendliche_node.html?noMobile=1)

[https://www.thw.de/DE/THW/thw\\_node.html](https://www.thw.de/DE/THW/thw_node.html)

<https://www.thw-jugend-mittelfranken.de/wir-%C3%BCber-uns/>

### **Buchquellen:**

Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Niemeyer. 1997

Baacke, Dieter: Medienpädagogik. Tübingen. Niemeyer. 2007

Böhnisch, Lothar: Lebensbewältigung: ein Konzept für die Soziale Arbeit. 1. Auflage. Weinheim; Basel. Beltz Juventa. 2016

Hans-Bredow-Institut, Hasebrink, Uwe. Medien von A bis Z. Springer, 2006

Helbig, Christian: Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit. München, 2014

Lambers, Helmuth: Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. 4. Auflage. Barbara Budrich. 2018

Leopold, Marion: Digitale Medien in der Kita: Alltagsorientierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis. Herder. 2018

Meier, Wolfgang: Grundkurs Medienpädagogik Mediendidaktik: Ein Studien- und Arbeitsbuch, Weinheim und Basel. Beltz. 1998

Süss, Daniel/ Lampert, Claudia/ Christine, Wijnen: Medienpädagogik: Ein Studienbuch zur Einführung. Springer. 2010

Thole, Werner: Grundriss Soziale Arbeit: Ein einführendes Handbuch. Springer: VS Verlag. 2010

Von Spiegel, Hiltrud. Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München. Ernst Reinhardt UTB. 2004

### **Mündliche Quellen**

Wißmüller, Tobias. Persönliche Kommunikation. 09.12.2020, 17:30



## Themenplan 401 - Jugendausbildung

Alle Themen des „Leitfaden und Themenkatalog für die Ausbildung der Junghelfer\_innen im THW“ sind im Lehrgangsmodul/Ausbildungsmodul von THWin hinterlegt. Die Themenblöcke 1-10 inklusive der Unterthemen entsprechen der Grundausbildung. Die Themenblöcke 11-17 sind THW-Jugend spezifisch und können in ihren Unterthemen flexibel erweitert werden. Von einer detaillierten Auflistung der Unterthemen wird hier daher abgesehen.

Für die Erfassung der ausgebildeten Themen gelangt ihr im Lehrgangsmodul/Ausbildungsmodul zu dem Themenplan über die Dienstart **Standortausbildung > Jugendausbildung > Themenplan 401**.

Nummer	Bezeichnung
<b>401.01</b>	<b>Das THW im Gefüge des Zivil- u. Katastrophenschutzes</b>
401.01.01	Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
401.01.02	Das Bevölkerungsschutzsystem in Deutschland
401.01.03	THW und Arbeitgeber
401.01.04	THW-Bundesvereinigung e.V. und THW-Jugend e.V.
<b>401.02</b>	<b>Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</b>
401.02.01	Grundlagen
401.02.02	Akteure im Arbeitsschutz
401.02.03	Organisatorische Maßnahmen
401.02.04	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Ortsverband
401.02.05	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Einsatz
401.02.06	Schutzausstattung im THW
401.02.07	Maßnahmen bei extremen Witterungen
401.02.08	Gefährliche Stoffe und Güter
<b>401.03</b>	<b>Arbeiten mit Leinen, Drahtseilen, Ketten, Rund- und Bandschlingen</b>
401.03.01	Arbeiten mit Leinen
401.03.02	Arbeiten mit Drahtseilen
401.03.03	Arbeiten mit Ketten
401.03.04	Arbeiten mit Rundschlingen
401.03.05	Arbeiten mit Bandschlingen
<b>401.04</b>	<b>Umgang mit Leitern</b>
401.04.01	Umgang mit Leitern

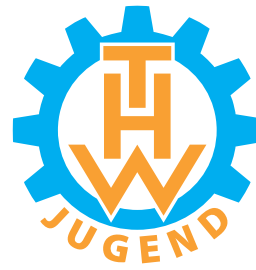
<b>Nummer</b>	<b>Bezeichnung</b>
<b>401.05</b>	<b>Stromerzeugung und Beleuchtung</b>
401.05.01	Grundlagen und Bezeichnungen
401.05.02	Gerätekunde tragbarer Stromerzeuger 8 kVA
401.05.03	Gerätekunde einer Beleuchtungsanlage
401.05.04	Betrieb netzabhängiger Beleuchtungsgeräte
401.05.05	Betrieb netzunabhängiger Beleuchtungsgeräte
401.05.06	Ausleuchten von Einsatzstellen und Verkehrswegen
<b>401.06</b>	<b>Metall-, Holz- und Steinbearbeitung</b>
401.06.01	Metallbearbeitung
401.06.02	Holzbearbeitung
401.06.03	Steinbearbeitung
<b>401.07</b>	<b>Bewegen von Lasten</b>
401.07.01	Grundlagen
401.07.02	Tragen und Bewegen von Lasten
401.07.03	Zuggerät
401.07.04	Kettenzug
401.07.05	Hebekissen
401.07.06	Hebe-/Pressgerät
401.07.07	Hydraulischer Heber
<b>401.08</b>	<b>Arbeiten am und auf dem Wasser</b>
401.08.01	Einführung
401.08.02	Pumpen
401.08.03	Hochwasserschutz und Deichverteidigung
<b>401.09</b>	<b>Einsatzgrundlagen</b>
401.09.01	THW im Einsatz
401.09.02	Allgemeine Verhaltensgrundlagen im Einsatz
401.09.03	Einsatzvor- und -nachbereitung
401.09.04	Sprechfunken
401.09.05	Verhalten an der Einsatzstelle
401.09.06	Gefahren an der Einsatzstelle
401.09.07	Psychosoziale Notfallversorgung
401.09.08	Umgang mit Medien

<b>Nummer</b>	<b>Bezeichnung</b>
<b>401.10</b>	<b>Grundlagen der Rettung und Bergung</b>
401.10.01	Rettungsmittel
401.10.02	Grundlagen der Rettungsmethoden
401.10.03	Die 5 Phasen der Rettung und Bergung
401.10.04	Rettung aus Trümmern
401.10.05	Überwinden von Hindernissen
401.10.06	Akutbetreuung: Psychische Erste Hilfe
401.10.07	Brandschutz
<b>401.11</b>	<b>Lebensraum und -welten</b>
<b>401.12</b>	<b>Wir als Mensch</b>
<b>401.13</b>	<b>Unsere Welt</b>
<b>401.14</b>	<b>Wer bin ich?</b>
<b>401.15</b>	<b>Wir als Gruppe</b>
<b>401.16</b>	<b>Medienwelt</b>
<b>401.17</b>	<b>Wir gestalten mit</b>



# THW-Jugend


spielend helfen lernen



**SELBSTVERSTÄNDNIS**

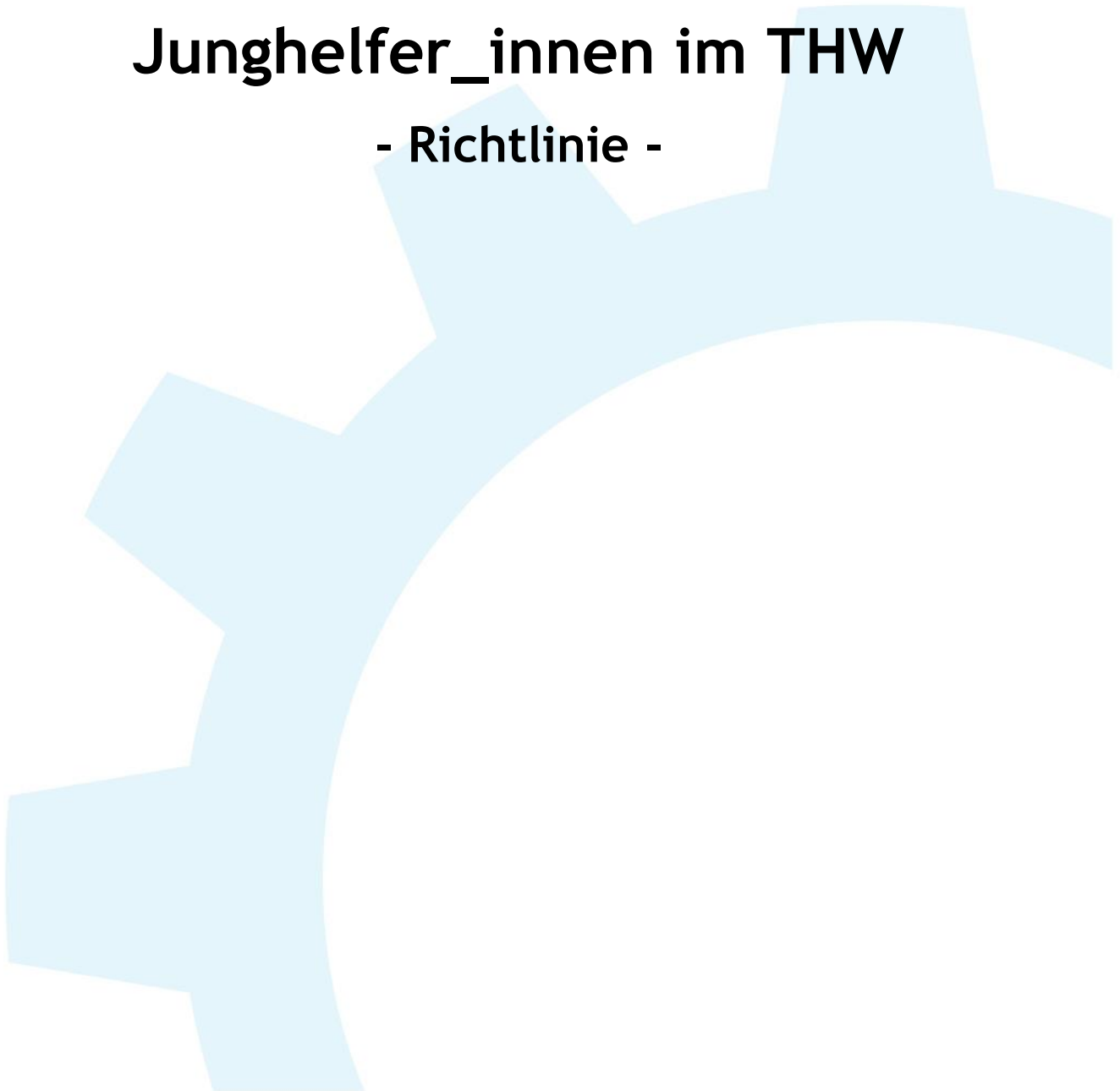


# SELBSTVERSTÄNDNIS DER THW-JUGEND

1. Wir sind der Jugendverband des Technischen Hilfswerks, in dem alle Mädchen, Jungen und interessierte Erwachsene willkommen sind und mitmachen können.
  2. Wir sind neugierig und begeisterungsfähig und wollen Technik gemeinsam erleben und anwenden.
  3. Wir leben in unseren Jugendgruppen die Teamarbeit, Freundschaft und Kameradschaft - wie alle beim Technischen Hilfswerk.
  4. Wir wachsen mit unseren Aufgaben und lernen durch die Gemeinschaft ein Miteinander aller.
  5. Wir machen uns für die Schwachen stark und helfen aus Überzeugung und Verantwortung.
  6. Wir praktizieren den respektvollen und fairen Umgang miteinander und stehen für Demokratie und Gleichberechtigung.
  7. Wir ermutigen alle zur Beteiligung und Mitgestaltung in unserem Jugendverband.
  8. Wir engagieren uns für die internationale Verständigung und Freundschaft.
  9. Wir handeln selbstlos und uneigennützig, indem wir das ehrenamtliche Engagement bereits in der Jugend stärken und die Entwicklung jedes Mitgliedes fördern.
  10. Wir sind tolerant-hilfsbereit-weltoffen und mit Stolz Teil der großen THW-Familie.
- 

# Leitfaden für die Ausbildung der Jungshelfer\_innen im THW

- Richtlinie -



## Vorwort

Die THW-Jugend e.V. und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk gestalten die Jugendarbeit nach den Prinzipien der Beteiligung, Selbstorganisation, Selbstbestimmung und Mitverantwortung junger Menschen. Gemeinsames Ziel ist es, junge Menschen zu fördern und dabei zu unterstützen, ihre Stärken zu entdecken und ihre Potenziale zu entfalten.

Dass die THW-Jugendarbeit als gemeinsam zu verantwortende Aufgabe wahrgenommen wird, zeigt nicht nur die gemeinschaftliche Erstellung dieser Richtlinie, sondern auch die Zusammenarbeit bei der Erstellung des Ausbildungskatalogs. Sie sollen dazu beitragen, eine altersgerechte und Zukunft sichernde Jugendarbeit zu gestalten. Unsere THW-Jugendarbeit knüpft an die Lebenswelten und Interessen der Junghelferinnen und Junghelfer an und lässt sich in fünf Säulen darstellen, die gleichwertig nebeneinander stehen:

- Fachtechnische Ausbildung
- Bildungsarbeit
- Internationale Zusammenarbeit
- Soziales Engagement und
- Aktive Freizeitgestaltung.

Die THW-Jugendarbeit folgt dem Slogan „spielend helfen lernen“ und vermittelt die Inhalte der fünf Säulen altersgerecht. Dazu werden im Leitfaden für die Ausbildung der Junghelferinnen und Junghelfer im THW geeignete Methoden bereitgestellt, mit denen Jugenddienste ganzheitlich gestaltet werden können. Gleichwohl ist der Ausbildungskatalog nicht abschließend, denn er ist ein dynamisches Werk. Es lässt Raum für eigene Ideen der Durchführenden.

Wir wünschen allen Jugendlichen und denen, die in der THW-Jugendarbeit engagiert sind, viel Erfolg und Freude bei der Gestaltung unserer Jugendarbeit!



Albrecht Broemme  
Präsident  
Technisches Hilfswerk



Ingo Henke  
Bundesjugendleiter  
THW-Jugend e.V.

## Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze .....	3
1.1	Beschreibung .....	3
1.2	Verantwortung und Zuständigkeit .....	3
1.3	Änderungsmanagement .....	3
1.4	Zielgruppe .....	4
2	Grundlagen der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene .....	4
2.1	Ziele .....	4
2.1.1	Ziele nach den fünf Säulen der THW-Jugend .....	4
2.1.2	Verknüpfung Leistungsabzeichen und Grundausbildung .....	5
2.2	Rechtliche Grundlagen .....	5
2.3	Finanzierung .....	6
3	Handhabung des Ausbildungsleitfadens .....	6
4	Jugenddienst und THWin .....	7
5	Inkrafttreten .....	7

Stand: 18.11.18

## 1 Grundsätze

### 1.1 Beschreibung

Der Leitfaden für die Ausbildung der Junghelfer\_innen im THW (im Folgenden „Ausbildungsleitfaden“ genannt) bildet die Grundlage und den Rahmen für eine qualitativ hochwertige THW-Jugendarbeit auf Ortsebene im Sinne des §11 SGB VIII sowie der gültigen THW-Bestimmungen. Er setzt sich aus dieser Richtlinie und dem Ausbildungskatalog zusammen.

Der Ausbildungsleitfaden ruft zur eigenständigen methodischen und praktischen Gestaltung der Jugenddienste innerhalb der geltenden Regularien auf, wie sie unter 2.2 genannt werden. Er ist ein Gemeinschaftswerk der Bundesanstalt THW und der THW-Jugend e.V. Damit kommt auch zum Ausdruck, dass die Jugendarbeit im THW von einer gemeinsamen Verantwortung getragen wird.

In der vorliegenden Richtlinie werden ein einheitlicher Rahmen für die Bedingungen und die Durchführung der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene vorgegeben sowie die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten der Bundesanstalt THW und der THW-Jugend e.V. für den Ausbildungsleitfaden geregelt.

Der Ausbildungskatalog enthält Bausteine für die Umsetzung der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene. Er ist in fünf Bereiche, die den fünf Säulen der THW-Jugend (Bildungsarbeit, Internationale Zusammenarbeit, Fachtechnische Ausbildung, Soziales Engagement und Aktive Freizeitgestaltung) entsprechen, untergliedert. Jeder der fünf Bereiche enthält dazugehörige Themen, Inhalte und Methoden, anhand derer Jugenddienste altersgerecht geplant und durchgeführt werden können.

### 1.2 Verantwortung und Zuständigkeit

Verantwortlich für die Erstellung, Fortschreibung und Überarbeitung des Ausbildungsleitfadens ist die THW-Leitung gemeinsam mit der THW-Jugend e.V. Diese stellen gemeinsam sicher, dass notwendige Änderungen des Ausbildungsleitfadens vorgenommen werden, welche sich auf Grund von Veränderungen in Rechtsvorschriften, aber auch aus den Erfahrungen der praktischen Durchführung ergeben. Für die Umsetzung von Änderungen sind das zuständige Ausbildungsreferat (EA3) der THW-Leitung und die THW-Jugend e.V. (Bundesjugendleitung) gemeinsam verantwortlich.

Die Verantwortung für die THW-Jugendarbeit auf Ortsebene liegt in erster Linie bei dem/der jeweiligen Ortsbeauftragten des THW-Ortsverbandes und den jeweiligen Ortsjugendleitungen der THW-Jugend. Die Zuständigkeit für die Gestaltung der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene liegt in enger Abstimmung bei der Ortsjugendleitung und den jeweiligen Ortsjugendbeauftragten des THW-Ortsverbandes.

### 1.3 Änderungsmanagement

Änderungen der vorliegenden Richtlinie können nur in gegenseitigem Einvernehmen zwischen dem zuständigen Ausbildungsreferat (EA3) der THW-Leitung und der THW-Jugend e.V. erfolgen. Sie bedürfen der Zustimmung des Bundesjugendausschusses und einer erneuten Mitzeichnung nur dann, wenn sich das Wesen dieser Richtlinie grundlegend verändert.

Änderungen im Ausbildungskatalog erfolgen durch die THW-Jugend e.V. in Abstimmung mit dem zuständigen Ausbildungsreferat (EA3) der THW-Leitung. Zur Orientierung dienen unter anderem die Inhalte der Grundausbildung. Die Prüfung der Methoden mit fachtechnischem Bezug nach Aspekten der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes wird vom Referat U 4 - „Arbeitssicherheit und Liegenschaften“ der THW-Leitung vorgenommen.

Die gültige Version des Ausbildungsleitfadens wird im THW-Extranet und auf der Homepage der THW-Jugend e.V. veröffentlicht. Alle anderweitig veröffentlichten Versionen sind sodann ungültig.

## 1.4 Zielgruppe

Der Ausbildungsleitfaden richtet sich an alle Menschen, die in der THW-Jugendarbeit tätig sind. Er richtet sich in erster Linie an diejenigen, die Jugendarbeit gestalten und Jugenddienste durchführen (siehe 1.2) und an die Junghelfer\_innen selbst.

## 2 Grundlagen der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene

### 2.1 Ziele

#### 2.1.1 Ziele nach den fünf Säulen der THW-Jugend

Die Ziele der THW-Jugendarbeit sind in der Satzung und dem Selbstverständnis der THW-Jugend e.V., sowie im THW-Gesetz, in der THW-Mitwirkungsrichtlinie und in den sonstigen Vorschriften der Bundesanstalt THW festgelegt. Die THW-Jugendarbeit knüpft an die Lebenswelten und Interessen der Junghelfer\_innen an, die einzelnen Ziele zeigen sich in fünf Säulen:

Im Rahmen der **Fachtechnischen Ausbildung** werden Junghelfer\_innen spielerisch an die Aufgaben des THW herangeführt. Diese wird altersgerecht gestaltet. Junghelfer\_innen werden dadurch auf den Übertritt in den aktiven Dienst vorbereitet. Hier erwerben Junghelfer\_innen die Fähigkeit, Probleme zu identifizieren und diese gemeinsam zu lösen.

Die fachtechnische Ausbildung ist zudem der pädagogische Mittler, anhand dessen die Inhalte der anderen Säulen vermittelt werden.

Im Rahmen der **Bildungsarbeit** werden Junghelfer\_innen dazu befähigt, ihre Potenziale zu entwickeln, Probleme zu lösen und mit Menschen umzugehen. Sie werden dazu ermutigt, sich im Jugendverband aktiv einzubringen und ihn mitzugestalten. Junghelfer\_innen lernen in non-formalen Bildungssettings und nicht verschult, sich mit gesellschaftlichen und politischen Themen auseinanderzusetzen. Sie reflektieren ihre Haltung und setzen sich mit den Konsequenzen ihres Handelns auseinander. Junghelfer\_innen lernen dabei unter anderem die Grundsätze einer demokratischen Gesellschaft kennen, verinnerlichen diese und lernen danach zu handeln.

Im Rahmen der **Internationalen Zusammenarbeit** werden transkulturelle Kompetenzen, die internationale Zusammenarbeit und das transkulturelle Miteinander in der Gesellschaft gefördert. Damit engagieren sich Junghelfer\_innen auch für internationale Verständigung und Freundschaft. Im Jugendaustausch sammeln Junghelfer\_innen internationale Erfahrungen, nehmen an Übungen mit internationaler Beteiligung teil und tauschen sich über jugendpoliti-

sche Beteiligungsmöglichkeiten in verschiedenen Ländern aus. Dabei werden nicht zuletzt Vorurteile abgebaut und die Persönlichkeiten der Junghelfer\_innen gestärkt.

Im Rahmen des **Sozialen Engagements** lernen Junghelfer\_innen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen, diese aktiv mitzugestalten und sich unter anderem für Chancengerechtigkeit einzusetzen. Das ehrenamtliche Engagement der Junghelfer\_innen wird gestärkt und sie werden dabei unterstützt, ihre Rolle in der Gesellschaft zu finden und wahrzunehmen.

Im Rahmen der **Aktiven Freizeitgestaltung** werden das Gemeinschaftsleben der Junghelfer\_innen und die Zusammenarbeit mit Aktiven im Ortsverband gefördert. Es werden Begegnungsräume geschaffen, in denen Junghelfer\_innen Gemeinschaft erleben und spielend helfen lernen können.

In der THW-Jugendarbeit bekommen Junghelfer\_innen nicht zuletzt die Möglichkeit, unter Begleitung und in einem geschützten Rahmen selbst Jugenddienste sowie Aktionen in der THW-Jugendarbeit vorzubereiten und diese durchzuführen. Dadurch sollen das Verantwortungsbewusstsein gestärkt und die Junghelfer\_innen zum selbstständigen Handeln angeregt werden.

## 2.1.2 Verknüpfung Leistungsabzeichen und Grundausbildung

Junghelfer\_innen sollen im Rahmen der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene dazu befähigt und motiviert werden, Leistungsabzeichen abzulegen. Auch sollen Junghelfer\_innen im Laufe ihrer Zeit in der THW-Jugend auf den Übertritt in den aktiven Dienst im THW vorbereitet werden. Um diese Ziele zu erreichen, enthält der Ausbildungskatalog für die Ausbildung der Junghelfer\_innen im THW Themenbereiche, die auf die Abnahme der Leistungsabzeichen vorbereiten. Deshalb überschneiden sich inhaltlich Themen des Ausbildungskatalogs mit einzelnen Prüfungsteilen der THW-Grundausbildung.

Im Ausbildungsleitfaden behandelte Themenbereiche stehen damit auch in Abhängigkeit zu der jeweils aktuellen Version der „THW Dienstvorschrift 2-220 Prüfungsvorschrift Grundausbildung und angepasste Grundausbildung (DV2-220 PvGA)“ der Bundesanstalt THW und orientieren sich an deren Regelungen. Die Richtlinie „Leistungsabzeichen THW Jugend“ und die Richtlinie „Leitfaden für die Ausbildung der Junghelfer\_innen im THW“ beziehen sich aufeinander.

Anhand der Inhalte des Ausbildungskatalogs können Junghelfer\_innen im Rahmen der regulären Jugenddienste auch auf das Ablegen eines Leistungsabzeichens bis zur Stufe Gold vorbereitet werden. Im Rahmen der Kombiprüfung kann die vollständige Anerkennung der Grundausbildung erreicht werden.

Das Leistungsabzeichen würdigt den Ausbildungsstand der Junghelfer\_innen und soll sie zur weiteren Mitwirkung im THW motivieren.

## 2.2 Rechtliche Grundlagen

In der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene gelten neben der Satzung der THW-Jugend alle aktuellen Rechtsgrundlagen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk. Es gilt der Grundsatz der körperlichen, seelischen und geistigen Unversehrtheit, die in allen Fällen berücksichtigt werden muss. Die Verantwortung für den Schutz der Teilnehmenden liegt bei den Durchführenden der THW-Jugendarbeit. Für Minderjährige tragen die Personen die Verantwortung, welche die Aufsichtspflicht innehaben.



In der THW-Jugendarbeit gelten in Bezug auf den Konsum von Tabak, Alkohol und jugendgefährdenden Medien das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und geltende Vorschriften der Bundesanstalt THW. In der fachtechnischen Ausbildung müssen Schutzmaßnahmen hinsichtlich gefährdender Arbeiten und Unterweisungen über Gefahren beachtet werden.

Zur Prävention sexualisierter Gewalt müssen in der THW-Jugendarbeit das Sexualstrafrecht, das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG), § 72a SGB VIII, darauf bezogene Regelungen der Bundesanstalt THW und das Informationsmaterial "Kinder(ge)recht schützen" der THW-Jugend e.V. beachtet werden.

Um mögliche Sicherheitsrisiken in der THW-Jugendarbeit, insbesondere in der fachtechnischen Ausbildung, minimieren zu können, ist vor jedem Jugenddienst von den durchführenden Verantwortlichen eine entsprechende Betrachtung der Gesamtsituation und Bewertung von Gefährdungen vorzunehmen. Dabei sind die individuellen Rahmenbedingungen der jeweiligen Jugendgruppen und zusätzliche Gefahrenquellen zu beachten. In jedem Jugenddienst sind die entsprechenden Sicherheitshinweise aus dem Ausbildungskatalog einzuhalten. Sofern bereits auf den Kontext anwendbare Gefährdungsbeurteilungen vorliegen, sind diese anzuwenden.

## 2.3 Finanzierung

Die THW-Jugendarbeit auf Ortsebene wird partnerschaftlich durch den jeweiligen THW-Ortsverband und die örtliche THW-Jugend getragen. Der jeweilige Ortsverband unterstützt die Jugendarbeit zum Beispiel durch Bereitstellung von Räumlichkeiten, Gerätschaften, Fahrzeugen und durch Beteiligung an Veranstaltungen.

Die Finanzierung der THW-Jugendarbeit auf Ortsebene kann erfolgen durch:

- a) Etatzuweisungen oder Zuschüsse der jeweiligen Helfervereinigung
- b) Zuschüsse der THW-Jugend e.V.
- c) Deckung von Kosten über die SB-Mittel der THW-Ortsverbände
- d) sonstige Zuwendungen der öffentlichen Hand
- e) Spenden und Umlagen
- f) erhobene Teilnahmebeiträge oder Mitgliedsbeiträge der THW-Jugend/THW-Jugend in der Helfervereinigung
- g) sonstige Zuschüsse

Die Nutzung von Räumlichkeiten, Gerätschaften, Fahrzeugen und die Beteiligung an Veranstaltungen sowie die Verwendung von SB-Mitteln für diese Zwecke findet in Absprache mit dem/der jeweiligen Ortsbeauftragten statt.

Ein besonderer Aspekt ist hier die selbstständige Mittelverwendung durch die Gremien und Verantwortlichen für die Jugendarbeit. Dies soll Motivation fördern, Spielräume für Entscheidungen bieten und letztlich der Übernahme von Verantwortung dienen.

## 3 Handhabung des Ausbildungsleitfadens

Die vorliegende Richtlinie bildet die Arbeitsgrundlage zur Planung der THW-Jugendarbeit. Die Richtlinie wird durch den Ausbildungskatalog ergänzt, der praktische Bausteine für die Gestaltung der THW-Jugendarbeit enthält. Hilfestellung bei der Planung der THW-Jugendarbeit bietet die Vorlage zur Planung eines Jugenddienstes.

Im Einsatz geeigneter Methoden zur Vermittlung der Inhalte spiegelt sich die Vielfalt der THW-Jugendarbeit wider. Eine Auswahl an Methoden ist im Ausbildungskatalog zu finden. Die Methoden sind den Themen der fünf Säulen der THW-Jugend zugeordnet. Die Inhalte der Fachtechnischen Ausbildung werden dabei bestmöglich mit Inhalten der anderen Säulen verknüpft, um die Ausbildung ganzheitlich zu gestalten. Die Methoden sind zudem verschiedenen Altersgruppen, Gruppengrößen und Phasen des Jugenddienstes zugeordnet. Anhand dieser Parameter können die Bausteine für einen qualitativ hochwertigen Jugenddienst zusammengestellt werden. Unter den einzelnen Methoden sind Hinweise zu finden, die der Sicherheit und dem Gesundheitsschutz dienen. Diese sind beim Einsatz der Methoden unbedingt zu beachten.

Der Ausbildungskatalog ist nicht als abschließendes Werk anzusehen, sondern soll stetig überarbeitet und ergänzt werden. In der THW-Jugendarbeit Tätige haben zudem die Möglichkeit, eigene Methodenvorschläge für den Ausbildungskatalog einzubringen sowie vorhandene Methoden zu bewerten und zu verbessern.

## 4 Jugenddienst und THWin

Im Rahmen der erforderlichen Erstellung eines Ausbildungsplanes werden mithilfe der Verwaltungssoftware „THWin“ alle geplanten Termine und Inhalte dargestellt und erfasst. Alle Themen aus dem Ausbildungskatalog haben im Themenplan 400 eine Kennung, welche es ermöglicht, die Inhalte der THW-Jugendarbeit zu erfassen. Darüber hinaus wird mit erfolgter Teilnahme an diesen Terminen der Nachweis zur Anerkennung von Ausbildungsinhalten möglich. Dies ist z. B. für die Anerkennung von Ausbildungsteilen der Grundausbildung notwendig.

## 5 Inkrafttreten

Die Richtlinie des Leitfadens für die Ausbildung der Junghelfer\_innen im THW tritt am 28.07.2019 in Kraft.

### **Interview mit dem stellvertretenden Bezirksjugendleiter T. Wißmüller**

„In Mittelfranken allein gibt es 15 Ortsverbände. Wir planen jährlich OV-übergreifende Aktionen, wie regelmäßige Betreuerstammtische und das Betreuerwochenende, wo pädagogische Inhalte aufgefrischt oder neu gelernt werden und neue innovative Ideen für die Jugendarbeit geschaffen werden. Für die Jugendlichen gibt es beispielsweise den Bezirkstag, bei dem Jugendgruppen aller OV's an einer gemeinsamen Aktion wie z.B. dem Spiel ‚Die Jagd auf Mister X‘ teilnehmen oder die fachtechnischen Trainings, bei denen Junghelfer aus unterschiedlichen OV's gemeinsam ein Wochenende auf der Burg Hoheneck in Ipsheim verbringen und dort gemeinsam mit den THW-Jugendbetreuern an ihren fachlichen Kompetenzen arbeiten können.

Alle OV's haben eine unterschiedliche Ausstattung, was technische Geräte im THW aber auch in der THW-Jugend betrifft. Eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch auf Bezirksebene sind uns sehr wichtig, damit wir vorhandene Ressourcen nutzen, voneinander lernen und uns gemeinsam stetig weiterentwickeln können.

Wißmüller, T. (2020) THW-Jugend Ansbach, Interview mit dem Ortsjugendbeauftragten der THW-Jugend Ansbach, 16.12.2020, durchgeführt von Schütz S.

Version: 01-2018 Stand: 1. Juli 2020 AZ: E1 501-01-02	<b>StAN 00-01 OV</b>
---	----------------------

## 7.8 Ortsjugendbeauftragte/-r (OJB)

<b>1.</b>	<b>Organisatorische Einbindung und Befugnisse</b>	
1.1	Dienststelle:	Ortsverband
1.2	Organisationseinheit:	OV-Stab
1.3	Funktion:	Erstfunktion
1.4	Zusatzfunktion:	Nein
1.5	Vorgesetzte/-r ist:	Stv. Ortsbeauftragte/-r
1.6	Vorgesetzte/-r von:	Mitgliedern der Jugendgruppe(n)
1.7	Vertreten durch (Funktion):	Stv. OJB oder Stv.OB
1.8	Vertreten von (Funktion):	---
1.9	Befugnisse:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weisungsbefugnis gegenüber JuHe</li> <li>• Unterschriftsbefugnis i.A.</li> </ul>

<b>2.</b>	<b>Aufgaben</b>	
2.1	Aufgabenbeschreibung (allgemein):	<p>Der/ die OJB ist für die Nachwuchsförderung, fach-technische Ausbildung und Betreuung der Junghelfer/-innen des OV zuständig.</p> <p>In seiner/ ihrer Funktion als Ortsjugendbeauftragte/-r fördert er/ sie das Ansehen des THW und der THW-Jugendarbeit nach Innen und Außen.</p>
2.2	Aufgabenbeschreibung (im Einzelnen):	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der/ die OJB ist verpflichtet: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Junghelfer/-innen in allen Angelegenheiten zu betreuen</li> <li>• mit seinem/ ihrem Gesamtverhalten vorbildlich auf die Junghelfer/-innen einzuwirken.</li> </ul> </li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen das wohlverstandene Interesse der Junghelferin/ des Junghelfers zu fördern.</li> <li>• die Junghelfer/-innen entsprechend den Aufgaben des THW auszubilden.</li> <li>• die Planung der fachtechnischen Ausbildung mit dem/-r Ausbildungsbeauftragten abzusprechen.</li> <li>• Er/ Sie vertritt die Belange der Jugendarbeit seines/ ihres Ortsverbandes in jugendarbeitsbezogenen Gremien (THW-intern/ extern), im Ortsausschuss und gegenüber dem Vorstand der örtlichen THW-Helfervereinigung e.V.</li> <li>• Er/ Sie soll gemeinschaftlich mit der THW-Jugend e.V. Ferienfreizeitmaßnahmen und ggf. internationale Jugendbegegnungen organisieren und durchführen, sofern dies den Wunsch der JuHe abbildet.</li> <li>• Er/ Sie beteiligt sich an regelmäßigen Dienstbesprechungen mit der/ dem Ortsbeauftragten.</li> <li>• Er/ Sie übt die Personensorge (Aufsichtspflicht) über die minderjährigen Mitglieder der Jugendgruppe aus.</li> <li>• Er/ Sie wird durch die (Teil-) Einheiten des OV bei der Erfüllung der Aufgaben unterstützt.</li> <li>• Er/ Sie wirkt mit bei grundsätzlichen, die Jugendarbeit betreffenden Angelegenheiten des Ortsverbandes</li> <li>• Er/ Sie stellt die materielle Ausstattung der Jugendgruppe und deren Wartung und Pflege sicher.</li> </ul> <p>Bei Einsätzen übernimmt der/ die OJB auf Weisung eine Stabsfunktion in dem LuK-Stab OV.</p>
--	--	--

<b>3.</b>	<b>Qualifikation</b>	
3.1	Geforderte persönliche Kompetenzen:	Der/ die OJB muss für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen geeignet sein. Eine pädagogische Vor-

		<p>bildung und/ oder Erfahrung ist wünschenswert. Die Ausübung erfordert ein hohes Maß an Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Organisations-talent und Verantwortungsbewusstsein.</p> <p>Ein Mindestalter von 18 Jahren ist notwendig.</p>
3.2	Extern erworbene Fachkenntnis-se und Voraussetzungen (Fähig-keiten, Fachprüfungen und Erfah-rungen):	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fahrerlaubnis Klasse B</li> </ul>
3.3	Geforderte Berechtigungen:	<p><u>Berechtigungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (Vorgaben des §72a SGB VIII)</li> </ul>
3.4	Voraussetzung für die vorläufige Berufung: Intern erworbene Fachkenntnisse und Voraussetzungen (Fähigkei-ten, Lehrgänge, Prüfungen)	<p><u>Berechtigungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erweitertes Führungszeugnis (Vorgabe des §72a SGB VIII)</li> </ul> <p><u>Ausbildung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgeschlossene Grundausbildung</li> </ul>
3.5	Voraussetzung für die endgültige Berufung: Intern erforderliche Kompetenzen und Voraussetzungen (Fach-kenntnisse, Fähigkeiten, Lehr-gänge, Prüfungen)	<p><u>Berechtigungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (Vorgaben des §72a SGB VIII)</li> </ul> <p><u>Ausbildung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgeschlossene Grundausbildung</li> <li>• Ausbildung zum/ zur Ortsjugendbeauftragten - Jugend 02 oder</li> </ul>

Version: 01-2018 Stand: 1. Juli 2020 AZ: E1 501-01-02	<b>StAN 00-01 OV</b>
---	----------------------

		- Jugend 02 a-c - Jugend 02d –Anpassungslehrgang Ju-LeiCa
3.6	Weitere verpflichtende Maßnahmen zum Erhalt der Qualifikation (neben den Gesundheitsmaßnahmen und Berechtigungen gehört dazu die Absolvierung mindestens einer der nebenstehend genannten Ausbildungsmaßnahmen während des fünfjährigen Berufszeitraums):	<u>Ausbildung:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabsarbeit für LuK-OV</li> <li>• pädagogische Weiterbildung</li> <li>• Fachbefähigung Bergung</li> <li>• Ausbildung zum/ zur Unterführer/-in BGr</li> <li>• Ausbildungslehre</li> <li>• Präsentieren, Visualisieren, Rhetorik</li> <li>• Ausbildung THWin für OV Stab</li> <li>• Stressbewältigung im OV</li> <li>• Anlegen von Übungen auf OV-Ebene</li> </ul>
3.7	Zusätzlich Aus- und Fortbildung im Rahmen der Weiterbefähigung:	<u>Ausbildung:</u> Aus- und Fortbildung in Jugendarbeit, z.B. durch Angebote der THW-Jugend e.V. oder Nutzung externer Anbieter (Kinder-/ Jugendringe, -Verbände, kommunale Einrichtungen, etc.).  <u>Zusatzfunktion:</u> Kraftfahrer/-in B optional: Kraftfahrer/-in CE  <u>In Zweitfunktion (erfordert zus. Ausbildung):</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachberater/-in Stufe 1 und 2</li> <li>• Ausbildungsbeauftragte/-r (wenn Funktion bereits einmal personell besetzt)</li> <li>• Verwaltungsbeauftragte/-r (wenn Funktion bereits</li> </ul>

		einmal personell besetzt) • Schirrmeister/-in (wenn Funktion bereits einmal personell besetzt) • Beauftragte/-r für Öffentlichkeitsarbeit • Koch/Köchin
--	--	--

<b>4.</b>	<b>Berufung, Abberufung</b>	
4.1	Vorschlag erfolgt von:	Ortsbeauftragte/-r gem. § 15 THW-MitGestRiLi
4.2	wird vollzogen durch:	Leiter/-in der Regionalstelle <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Befristung auf Wahlperiode der THW-Jugend e.V.</li> <li>• erneute Berufung möglich</li> </ul>
4.3	Abberufung:	gem. THW-Be- und Abberufungsrichtlinie (BAFRiLi)
4.4	erfolgt:	Schriftlich mit Urkunde
4.5	zu unterrichten ist:	Landesjugendbeauftragte/-r Bezirksjugendbeauftragte/-r

<b>5.</b>	<b>Sonstiges</b>	
5.1	Dienststellungskennzeichen gem. THW-BekIRiLi:	Ortsjugendbeauftragte/r <sup>1</sup>
5.2	Sicherheitsüberprüfung gem. SÜG:	Nein
5.3	Empfänger/-in von MAE:	gem. THW-MAE-Richtlinie

<sup>1</sup> Das Dienststellungskennzeichen dieser Funktion wird mit der Überarbeitung der THW-BekIRiLi geregelt. Bis dahin ist das Tragen eines Dienststellungskennzeichens nicht genehmigt.



Version: 01-2018 Stand: 1. Juli 2020 AZ: E1 501-01-02	<b>StAN 00-01 OV</b>
---	----------------------

## 7.9 stellvertretende/-r Ortsjugendbeauftragte/-r (stv. OJB)

<b>1.</b>	<b>Organisatorische Einbindung und Befugnisse</b>	
1.1	Dienststelle:	Ortsverband
1.2	Organisationseinheit:	OV-Stab
1.3	Funktion:	Erst- oder Zweitfunktion
1.4	Zusatzfunktion:	Nein
1.5	Vorgesetzte/-r ist:	Ortsjugendbeauftragte/-r
1.6	Vorgesetzte/-r von:	Mitgliedern der Jugendgruppe(n)
1.7	Vertreten durch (Funktion):	weiterem stv. OJB
1.8	Vertreten von (Funktion):	Ortsjugendbeauftragte/-r
1.9	Befugnisse:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weisungsbefugnis gegenüber JuHe</li> <li>Unterschriftsbefugnis i.A.</li> </ul>

<b>2.</b>	<b>Aufgaben</b>
-----------	-----------------

2.1	Aufgabenbeschreibung (allgemein):	<p>Der/ die stv. OJB ist gemeinsam mit dem/ der OJB für die Nachwuchsförderung, fachtechnischen Ausbildung und Betreuung der Junghelfer/-innen des OV zuständig. Bei mehreren stv. OJB regelt der/ die OJB die Kompetenzen untereinander.</p> <p>In seiner/ ihrer Funktion als stv. Ortsjugendbeauftragte/-r fördert er/ sie das Ansehen des THW und der THW-Jugendarbeit nach Innen und Außen.</p> <p>Er/ Sie vertritt den/ die OJB und arbeitet mit ihm/ ihr vertrauensvoll zusammen.</p>
-----	--------------------------------------	---

2.2	Aufgabenbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der/ die stv. OJB ist verpflichtet:</li> </ul>
-----	----------------------	---

<p>(im Einzelnen):</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• die Junghelfer/-innen in allen Angelegenheiten zu betreuen.</li><li>• mit seinem/ ihrem Gesamtverhalten vorbildlich auf die Junghelfer/-innen einzuwirken.</li><li>• unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen das wohlverstandene Interesse der Junghelferin/ des Junghelfers zu fördern.</li><li>• die Junghelfer/-innen entsprechend den Aufgaben des THW auszubilden.</li><li>• die Planung der fachtechnischen Ausbildung mit dem/-r Ausbildungsbeauftragten abzusprechen.</li><li>• Er/ Sie vertritt bei Abwesenheit des/ der OJB die Belange der Jugendarbeit seines/ ihres Ortsverbandes in jugendarbeitsbezogenen Gremien (THW-intern/ extern), im Ortsausschuss und gegenüber dem Vorstand der örtlichen THW-Helfervereinigung e.V.</li><li>• Er/ Sie soll gemeinschaftlich mit der THW-Jugend e.V. Ferienfreizeitmaßnahmen und ggf. internationale Jugendbegegnungen organisieren und durchführen, sofern dies den Wunsch der JuHe abbildet.</li><li>• Er/ Sie beteiligt sich an regelmäßigen Dienstbesprechungen mit der/ dem Ortsbeauftragten.</li><li>• Er/ Sie übt die Personensorge (Aufsichtspflicht) über die minderjährigen Mitglieder der Jugendgruppe aus.</li><li>• Er/ Sie wird durch die (Teil-) Einheiten des OV bei der Erfüllung der Aufgaben unterstützt.</li><li>• Er/ Sie wirkt mit bei grundsätzlichen, die Jugendarbeit betreffenden Angelegenheiten des Ortsverbandes.</li><li>• Er/ Sie stellt die materielle Ausstattung der Jugendgruppe und deren Wartung und Pflege sicher.</li></ul> <p>Bei Einsätzen übernimmt der/ die stv. OJB auf Wei-</p>
------------------------	---

Version: 01-2018 Stand: 1. Juli 2020 AZ: E1 501-01-02	<b>StAN 00-01 OV</b>
---	----------------------

		sung eine Stabsfunktion in dem LuK-Stab OV.
--	--	---

<b>3.</b>	<b>Qualifikation</b>	
3.1	Geforderte persönliche Kompetenzen:	Der/ die stv. OJB muss für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen geeignet sein. Eine pädagogische Vorbildung und/ oder Erfahrung ist wünschenswert. Die Ausübung erfordert ein hohes Maß an Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Organisationstalent und Verantwortungsbewusstsein. Ein Mindestalter von 18 Jahren ist notwendig.
3.2	Extern erworbene Fachkenntnisse und Voraussetzungen (Fähigkeiten, Fachprüfungen und Erfahrungen):	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fahrerlaubnis Klasse B</li> </ul>
3.3	Geforderte Berechtigungen:	<u>Berechtigungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (Vorgaben des §72a SGB VIII)</li> </ul>
3.4	Voraussetzung für die vorläufige Berufung: Intern erworbene Fachkenntnisse und Voraussetzungen (Fähigkeiten, Lehrgänge, Prüfungen)	<u>Berechtigungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>erweitertes Führungszeugnis (Vorgabe des §72a SGB VIII)</li> </ul> <u>Ausbildung:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Abgeschlossene Grundausbildung</li> </ul>
3.5	Voraussetzung für die endgültige Berufung:	

	<p>Intern erforderliche Kompetenzen und Voraussetzungen (Fachkenntnisse, Fähigkeiten, Lehrgänge, Prüfungen)</p>	<p><u>Berechtigungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (Vorgaben des §72a SGB VIII)</li> </ul> <p><u>Ausbildung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgeschlossene Grundausbildung</li> <li>• Ausbildung zum/zur Ortsjugendbeauftragten           <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugend 02 oder</li> <li>- Jugend 02 a-c</li> <li>- Jugend 02d –Anpassungslehrgang Ju-LeiCa</li> </ul> </li> </ul>
<p>3.6</p>	<p>Weitere verpflichtende Maßnahmen zum Erhalt der Qualifikation (neben den Gesundheitsmaßnahmen und Berechtigungen gehört dazu die Absolvierung mindestens einer der nebenstehend genannten Ausbildungsmaßnahmen während des fünfjährigen Berufszeitraums):</p>	<p><u>Ausbildung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabsarbeit für LuK-OV</li> <li>• pädagogische Weiterbildung</li> <li>• Fachbefähigung Bergung</li> <li>• Ausbildung zum/-r Unterführer/-in BGR</li> <li>• Ausbildungslehre</li> <li>• Präsentieren, Visualisieren, Rhetorik</li> <li>• Ausbildung THWin für OV Stab</li> <li>• Stressbewältigung im OV</li> <li>• Anlegen von Übungen auf OV-Ebene</li> </ul>
<p>3.7</p>	<p>Zusätzlich Aus- und Fortbildung im Rahmen der Weiterbefähigung:</p>	<p><u>Ausbildung:</u></p> <p>Aus- und Fortbildung in Jugendarbeit, z.B. durch Angebote der THW-Jugend oder Nutzung externer Anbieter (Kinder-/ Jugendringe, -Verbände, kommunale Einrichtungen, etc.).</p> <p><u>Zusatzfunktion:</u></p> <p>Krautfahrer/-in B</p>

Version: 01-2018 Stand: 1. Juli 2020 AZ: E1 501-01-02	<b>StAN 00-01 OV</b>
---	----------------------

		<p>optional: Kraftfahrer/-in CE</p> <p>In Zweitfunktion (erfordert zus. Ausbildung):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachberater/-in 1/2</li> <li>• Ausbildungsbeauftragte/-r (wenn Funktion bereits einmal personell besetzt)</li> <li>• Verwaltungsbeauftragte/-r (wenn Funktion bereits einmal personell besetzt)</li> <li>• Schirrmeister/-in (wenn Funktion bereits einmal personell besetzt)</li> <li>• Beauftragte/-r für Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Koch/Köchin</li> </ul>
--	--	---

<b>4.</b>	<b>Berufung, Abberufung</b>	
4.1	Vorschlag erfolgt von:	Ortsbeauftragte/-r gem. § 15 THW-MitGestRiLi
4.2	wird vollzogen durch:	Leiter/-in der Regionalstelle <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Befristung auf Wahlperiode der THW-Jugend e.V.</li> <li>• erneute Berufung möglich</li> </ul>
4.3	Abberufung:	gem. THW-Be- und Abberufungsrichtlinie (BAFRiLi)
4.4	erfolgt:	Schriftlich mit Urkunde
4.5	zu unterrichten ist:	Landesjugendbeauftragte/-r Bezirksjugendbeauftragte/-r

<b>5.</b>	<b>Sonstiges</b>	
5.1	Dienststellungskennzeichen gem. THW-BekIRiLi:	Ortsjugendbeauftragte/r <sup>2</sup>
5.2	Sicherheitsüberprüfung gem. SÜG:	Nein
5.3	Empfänger/-in von MAE:	gem. THW-MAE-Richtlinie

<sup>2</sup> Das Dienststellungskennzeichen dieser Funktion wird mit der Überarbeitung der THW-BekIRiLi geregelt. Bis dahin ist das Tragen eines Dienststellungskennzeichens nicht genehmigt.



# Medienarbeit in der mittelfränkischen THW-Jugend

Studienarbeit

Verwendet ihr Medien während den Jugendausbildungsdiensten? (z.B. Bücher, Radio, Computer, Handy/ Smartphones, Zeitungen, Flyer, Tonbänder, etc.)  
-Wenn ja, welche?  
-wie regelmäßig verwendet ihr die einzelnen Medien?  
-wie genau nutzt ihr die einzelnen Medien/was macht ihr damit genau?

Dann ja, Powerpoint haben wir schon verwendet

Nein

PDFs / Powerpoints als Theorie-Ausbildung

Nein

Haben eure Junghelfer während der Dienste selbst schon mal aktiv mit Medien arbeiten dürfen bzw. selbst schon mal etwas mit Medien produziert? (z.B: selbst eine Audiodatei erstellen/ einen Filmclip drehen/ einen (Zeitung-)artikel schreiben/ eine Bildercollage basteln, etc.)  
Wenn ja, was habt ihr gemacht?

bisher nur auf dem Bezirksjugendlager

Nein, auch noch nicht

Selten

kl. Filme über THW-Jugend gedreht (Qualität war aber nicht so toll)



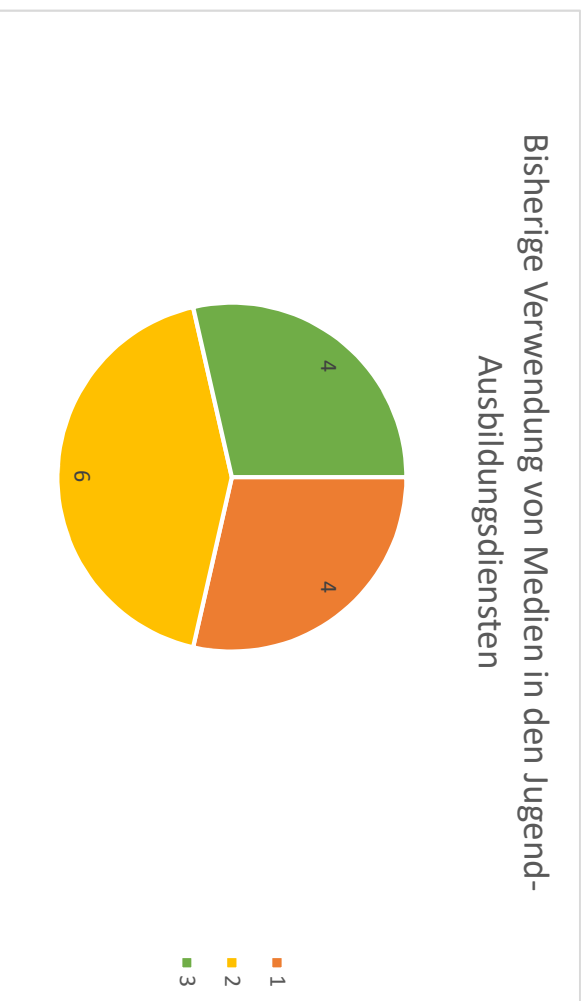
### Antworten

- Keine Nutzung von Medien
- Nutzung von Computer/Beamer/Power Point
- Nutzung Neuer kreativer Medien (Smartphone/Apps/etc.)

### Bisherige Verwendung von Medien in den Jugend-Ausbildungsdiensten



### Bisherige Verwendung von Medien in den Jugend-Ausbildungsdiensten

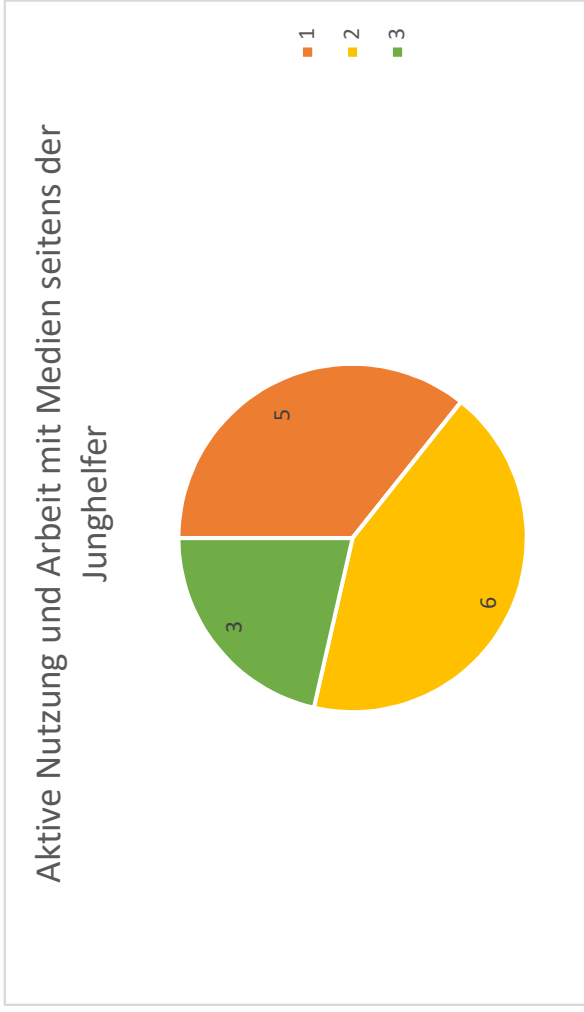




### Antworten

- Noch keine aktive Medienarbeit
- Einmal oder bisher seltene akt. Medienarbeit
- bereits mehrmals oder regelmäßige aktive Medienarbeit

## Aktive Nutzung und Arbeit mit Medien seitens der Junghelfer



## Erklärung

1. Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst habe.
2. Ich versichere, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die Standards guten wissenschaftlichen Arbeitens eingehalten zu haben.
3. Die gesetzlichen Vorschriften zum Datenschutz und zum Schutz der Urheberrechte wurden von mir beachtet
4. Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit in die Bibliothek der Evangelischen Hochschule aufgenommen wird.
5. Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit in digitaler Form öffentlich zugänglich gemacht wird.

Nürnberg, den 12.03.2021



---